

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die halbjährige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beleggeld
gebühren pro Zeilen 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 253.

Mittwoch, den 5. Dezember 1900.

XV. Jahrgang

Frankreich und die Haager Friedenskonferenz.

(Von unserem Pariser Correspondenten)

N. Paris, 3. Dezember.

Das „Journal officiel“ veröffentlichte am Samstag folgenden Dekret:

Der Präsident der Republik hat auf Vorschlag des Ministers des Auswärtigen was folgt dekretiert:

Artikel 1: In Folge der in Haag abgehaltenen internationalen Friedenskonferenz wurden in dieser Stadt am 20. Juli 1899 verschiedene Akte unterzeichnet, nämlich:

1) ein Vertrag behufs friedlicher Beilegung der internationalen Konflikte;

2) ein Abkommen, betreffend die Art und Weise der Kriegsführung auf dem Festland;

3) eine Uebereinkunft behufs Anpassung der Prinzipien der Genfer Konvention vom 22. August 1864 auf die Kriegsführung auf der See;

4) ein Vertrag, welcher das Werfen von Geschossen und explosiblen Stoffen aus Luftschiffen untersagt;

5) ein Abkommen, welches die Anwendung von Geschossen verbietet, die giftige oder beläuernde Gase enthalten;

6) eine Erklärung, welche die Verwendung von Kugeln untersagt, die sich auf dem menschlichen Körper platt drücken und die Muskulatur zerreißen;

7) ein Endbeschluß der internationalen Friedenskonferenz.

In Erwägung, daß Ausfertigungen aller dieser Akte im kaiserlichen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Haag niedergelegt sind, beschließt was folgt:

Alle diese Beschlüsse, Abkommen und Vereinbarungen, deren Wortlaut nachstehend folgt, werden zwischen Frankreich und der übrigen vertragschließenden Mächten ratifiziert erklärt. (Hier folgt der bekannte Wortlaut der Verträge.)

Die Veröffentlichung dieses Dekrets an dem Tage, wo Präsident Krüger den Boden Frankreichs verließ, nachdem er wiederholt erklärt hat, daß er bereit sei, sich einem schiedsrichterlichen Spruch in dem Konflikt zwischen den südafrikanischen Republiken und England zu unterwerfen, und daß er nur zu dem Zwecke nach Europa gekommen sei, um diese Vermittlung zu verlangen, hat zweifellos eine große Tragweite. Bis jetzt hatte die französische Regierung sich darauf beschränkt, zu erklären, daß sie sich jeder anderen Macht anschließen werde, welche eine Vermittlung beantrage, aber sie hatte immer zu verstehen gegeben, daß sie in dieser Angelegenheit nicht die erste Initiative ergreifen werde.

Ein Berichterstatter des „Matin“ hat dem Präsidenten des Buren-Comitees Senator Pauliat folgenden Frage vorgelegt:

1) Ermöglicht die Fassung der Haager Konvention den Bericht einer schiedsrichterlichen Entscheidung?

2) Wissen Sie, bejahenden Falls, aus zuverlässiger Quelle, ob eine oder mehrere Mächte bereit sind, die Vermittlung zu übernehmen?

3) Welche Haltung würde Ihrer Ansicht nach das siegreiche England einem solchen Vorschlag gegenüber beobachten?

Vom theoretischen Standpunkt aus, erwiderte Senator Pauliat, ist der erste Punkt über jeden Zweifel erhaben. Zwar werden auf dem Haager Kongresse die beiden südafrikanischen Republiken von der Konvention vorläufig ausgeschlossen, da England die Souveränität derselben bestritt und der Kongress keine Aufgabe hatte, dieser Frage näher zu treten, aber in der Anerkennung der Buren als kriegsführende Macht durch England selbst liegt die feierliche Proklamierung ihrer Unabhängigkeit und so lange England den Mächten die Annexion der beiden Republiken nicht notifiziert hat, kann die Souveränität der beiden Staaten nicht in Zweifel gezogen werden. Uebrigens geht weder aus dem Wortlaut noch aus dem Geiste der Haager Konvention hervor, daß man Mitunterzeichner des Vertrages sein muß, um der Vorteile desselben theilhaftig zu werden.

Ueber die theoretische Seite der Frage kann aber nicht wohl ein Zweifel obwalten. Viel schwieriger ist aber die Beantwortung der Frage, welche Haltung die europäischen Mächte beobachten werden. Mir ist bekannt, daß im letzten Jahre Frankreich und Rußland der deutschen Regierung den Vorschlag machten, gemeinsam zu interveniren, aber Deutschland ging nicht auf den Vorschlag ein und ich glaube, daß auch der jetzige Schritt Krügers nicht mehr Erfolg haben wird.

Der Krieg im Transvaal, der nicht nur die militärische Macht, sondern auch die wirtschaftliche Kraft Englands stark in Anspruch nimmt, ist der schönste Triumph den das kommerzielle Deutschland seit zwanzig Jahren in Händen hatte. Man erinnert sich jetzt in Deutschland an die Prophezeiung des Fürsten Bismarck, daß Südafrika das Grab der englischen Macht sein werde und man müßte wirklich eine ganz außerordentliche Dosis von Philanthropie besitzen, um auf die hier gebotenen Vorteile zu verzichten. Man beschuldigt den Kaiser Wilhelm in der Unbeständigkeit. Wilhelm II. ist aber eben ein Philosoph. Seine Neutralität entspringt nicht der Sympathie für England, sondern dem wohlverstandenen Interesse Deutschlands und er ergreift keine Initiative in dieser Angelegenheit, weil es im deutschen Interesse liegt, daß England den Krieg im Transvaal bis zur vollständigen Erschöpfung und Verblutung fortführe.

Aber ich glaube, daß eine Frauwagen wird, was der deutsche Kaiser nicht wagt oder nicht wagen will. Die junge Königin Wilhelmine, deren Land nicht so bedeutend ist, daß sie Anstoß bei einer Großmacht erregen könnte, soll, wie es heißt, entschlossen sein, zu interveniren. Rußland, Frankreich, ja selbst Deutschland würden dann ihre selbstsüchtige Haltung aufgeben, die keinen Sinne mehr hätte, und der Monarchin eine diskrete Unterstützung gewähren. Und wenn es wahr ist, wie gewisse eingeweihte Persönlichkeiten behaupten, unser freundschaftliches Anerbieten, eine schiedsrichterliche Entscheidung herbeizuführen, eher erhofft als befürchtet — ich meine dabei nicht das imperialistische England, sondern das England, das kalten Blutes überlegt und die Ansicht vertritt, daß genug Menschen und Milliarden geopfert sind, das das Anwachsen Deutschlands, das Vordringen des gefährlichen „made in Germany“ mit steigender Besorgnis verfolgt, wenn das Alles wahr ist, so gehen wir einer Lösung entgegen, welche, ohne das Ehrgefühl des Siegers zu verletzen, den glücklichen Besiegten ihre Unabhängigkeit wiedergibt. . . .

terliche Entscheidung herbeizuführen, eher erhofft als befürchtet — ich meine dabei nicht das imperialistische England, sondern das England, das kalten Blutes überlegt und die Ansicht vertritt, daß genug Menschen und Milliarden geopfert sind, das das Anwachsen Deutschlands, das Vordringen des gefährlichen „made in Germany“ mit steigender Besorgnis verfolgt, wenn das Alles wahr ist, so gehen wir einer Lösung entgegen, welche, ohne das Ehrgefühl des Siegers zu verletzen, den glücklichen Besiegten ihre Unabhängigkeit wiedergibt. . . .



Wiesbaden, 4. Dezember

Präsident Krüger in Deutschland.

Während ein Theil der Berliner Zeitungen, wie die „Nat.“, „Ztg.“ und „Voss. Ztg.“ den Richteimpfang Krügers durch den Kaiser ziemlich kühl besprechen, geben die konservativen Blätter, darunter die „Kreuzzeitung“ ihrem tiefen Bedauern über die Absage Ausdruck. Am schärfsten äußern sich die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Staatsbürgerzeitung“. So sagt die „Deutsche Tageszeitung“: „Zum Glück haben Präsident Krüger und die ganze Welt in diesen Tagen den unwiderleglichen Beweis erhalten, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung in dieser Sache ganz verschiedene Wege gehen. Die „Staatsbzg.“ kann nicht verstehen, daß es irgend welche äußerlichen Dispositionen geben kann, die einen Empfang Krügers am deutschen Kaiserhofe verhindern könnten.“

* Köln, 4. Dezember. Präsident Krüger hat bisher das Domhotel nicht verlassen und seine Absicht, den Dom zu besuchen, gestern nicht ausgeführt. Er fühlt sich ruhebedürftig. Die Reise, namentlich aber, wie er zu seiner Umgebung äußerte, die Szenen bei seiner Ankunft in Köln haben ihn stark angegriffen. Auch sagen ihm das Klima und der deutsche Dezember nicht zu. Sobald er, sei es auch nur auf wenige Schritte, seine Gemächer verläßt, fühlt er sich nicht recht wohl. Gestern hat der Präsident etwa drei Stunden lang persönlich empfangen. Der Präsident, die Mitglieder der Deputation wie Dr. Lepbs sind entschlossen, so lange sie auf deutschem Boden weilen, Alles zu vermeiden, was auch nur entfernt als politische Demonstration angesehen werden könnte. — Krüger empfing gestern zahlreiche Privat-Personen. Er erkundigte sich nach dem Befinden der nach seiner Ankunft am Samstag am Bahnhofe verunglückten Personen und ließ ihnen vom nunmehrigen Besitzer für die Vorstellungen in Schliersee zu pachten.

Seine Ausdauer war nicht unbelohnt geblieben, denn von jetzt an prosperirte mein Unternehmen, wenn auch nicht in dem Maße, wie unwissende Reider und Schwärmer denken; denn wenn man ein Minimum von 240 Mark pro Mann und Monat bezahlt, für alle Reise- und Transportkosten auskommen muß, dazu die Anschaffungen von Dekorationen und Costümen rechnet (ungerechnet meiner anfänglich erlittenen Verluste), so giebt das einen Tagesetat von ca. 450 Mark, wozu noch die Ausgaben an Direktoren und Agenten kommen. Dabei hört man noch obendrein Redensarten, wie: Der Direktor hat die Leute von der Feldarbeit und vom Pfluge weggerissen, er hat sie der Arbeit entzogen und zum Vagabundiren verleitet. Erstens giebt es in der ganzen Schlierseer Gegend keinen Feldbau und keinen Pflug, von welchem er irgend Jemand hätte wegreißen können, zweitens habe ich meine Leute niemals abgehalten zu arbeiten; im Gegentheil, sie arbeiten noch wie vor, was ich später beweisen werde.

Eine andere beliebte Redensart ist, daß ich mit meinem Unternehmen die Kunst geschädigt hätte. Ich bin weit davon entfernt, mein Bauerntheater als ein Konkurrenztheater der eigentlichen Schauspieltänze zu betrachten. Die bayerische Bauernkomödie ist und bleibt nach meiner mutmaßlichen Ansicht eine Spezialität, und was meinen Bauernspielern dabei zu Gute kommt, ist in erster Linie ihr angeborenes Talent für ihre vaterländische Comödie, ferner die Natürlichkeit des Tones und der Bewegung, sowie die Echtheit der Costümierung. — Jedoch was ihnen in der Bauernkomödie von Vortheil ist, wird im Salon- oder Costümtück zum Nachtheil werden, das Breite und Unwüchsigkeit, sowie der nie zu verleugnende Dialekt. Ich möchte nicht unterlassen, hier zu bekennen, daß ich bei meiner Truppe drei Berufschauspieler habe, welche ich jedoch nur für hochdeutsche und städtische Figuren verwende, sowie zum Einspringen für erkrankte oder ausfallende Mitglieder. So engagierte

Das Schliersee'r Bauerntheater.

Conrad Dreher, der Direktor des Schliersee'r Ensembles, das gegenwärtig im hiesigen Hoftheater gastirt, plaudert in den „Düsseld. R. Nachr.“ über sein „Bauerntheater“ wie folgt:

Es dürfte für manche Leser von Interesse sein, wie ich dazu kam, im Jahre 1892 ein Bauerntheater zu gründen, dessen Mitglieder sich aus dem Handwerkerstande rekrutiren. — Nachdem das Hofpauer'sche Gastspiel-Ensemble sich aufgelöst hatte, war ich wohl fast der einzige Schauspieler, welcher in sein Gastspiel-Repertoire hauptsächlich die bayerischen Bauernkomödien aufgenommen hatte. Da sich meine Gastspielreisen hauptsächlich auf Nord- und Mittel-Deutschland erstreckten, so fand ich an den betreffenden Bühnen meist einen gänzlichen Mangel an echten oberbayerischen Costümen und völlige Unkenntnis des oberbayerischen Dialekts vor. (Ein Darsteller überlebte z. B. einmal die Worte „Ioa Sack!“ (Ienen Sack) mit „Kosack“).

Um dem einigermaßen abzuwehren, nahm ich für die Bauernkomödien meist die Gesamtgastrolle mit und außerdem vier Schupplattler, welche neben ihren Tänzen kleinere und auch größere Rollen zu spielen hatten. Dabei lernte ich das außerordentliche Talent Xaver Terofal's, Dirnberger's, Dengg's etc. kennen. Ich ermunterte Terofal (seines Gewerbes Metzger und Gastwirt), im Gebirge in einer Gastwirthschaft ein kleines Bauerntheater einzurichten und dort mit den talentirten Dorf-Bauern leichte Bauernkomödien aufzuführen. Eines Tages kam nun Terofal zu mir mit der Nachricht, daß im Schliersee der Gasthof „Zum Seebau“ zu verkaufen sei, und daß er den Ort, sowie die betreffende Wirthschaft zu dem von mir angeregten Zwecke für sehr vortheilhaft halte. Ich fuhr nun nach dem Schliersee, und eines schönen Tages hatte ich trotz mannigfachen Bedenkens den Bürgerschaftsverein unterzeichnet, durch den Terofal Besitzer des Gasthofes wurde, und Architekt Emanuel

Seidl errichtete im Garten den 400 Personen fassenden, mit den neuesten bühnentechnischen Einrichtungen versehenen hölzernen Theaterbau. Ich sammelte nun in Schliersee verschiedene Leute, die ich für talentirt und begeistert hielt, holte auch solche von Tegernsee, Wiesbad, Aschau etc. zusammen und suchte sie je nach ihrer Berufsart zu beschäftigen, damit sie durch das Theater Verdienst und Nutzen aus dem kommenden Fremdenzug finden sollten.

Verschiedene erklärten gleich die ganze Sache von Anfang an für bankrott. Andere hielten mich direkt für unsinnig, weil ich in ein kleines Bauerndorf ein so großes Theater mit elektrischer Beleuchtung gebaut hatte. Dazu kam noch, daß ich mich in der Rentabilität der ganzen Sache geirrt hatte, indem ich dachte, daß sich aus den Theaterinnahmen die Betriebskosten der Aufführungen, Theaterbau, Decorationen etc. decken ließen. Auch war es selbst den eifrigsten Mitspielern auf die Dauer nicht möglich, ohne schwere Vernachlässigung ihres bürgerlichen Berufs bei den Proben und Aufführungen ohne Vergütung mitzuwirken. — Da zog sich denn bald der Eine, bald der Andere zurück, und selbst Terofal, welcher arbeitete wie ein Hercules, hätte auf die Dauer nicht zugleich Gastwirt, Metzger und Schauspieler bleiben können, da er und seine Frau während der Proben und Vorstellungen das Hotelpersonal nicht überwachen konnten.

Die nüchternen Prosa praktischen Erwägungen veranlaßte mich deshalb bald, den rein idealen Grundgedanken aufzugeben und den Fortbestand des ganzen Unternehmens durch eine neue, gewinnbringende Form zu sichern. Deshalb übernahm ich nun Hotel und Direktion des Bauerntheaters auf meinen Namen, engagierte die Mitglieder auf feste Sage, schickte sie im Winter auf Gastreisen, während sie im Sommer so viel als möglich ihren früheren Berufen nachgehen sollten. Mannigfache Verbindlichkeiten in dessen veranlaßten mich, den prächtigen Gasthof sammt allen Nebengebäuden, inclusive Theatergebäude, mit großem Verlust zu verkaufen und nur noch das Theatergebäude

seine Teilnahme ausdrücken. Vor dem Domhotel bewegt sich fortgesetzt eine große Menschenmenge, welche Hochrufe auf Krüger ausbringt. Es herrscht ein sehr starker Fremdenverkehr. — Der deutsche Gesandte in Luxemburg, v. Tschirschky-Boegendorff, wurde gestern nochmals von Krüger empfangen. Der Gesandte erschien im Auftrage des Kaisers, um dem Präsidenten für dessen Begrüßungstelegramm, welches Krüger, wie wir schon gestern melden konnten, von Herbesthal aus absandte, zu danken. — Ueber einen Zwischenfall wird der „Frl. Ztg.“ aus Bonn gemeldet: Die Begrüßung, die dem Präsidenten Krüger in Köln von hiesigen Studenten dargebracht wurde, ist nicht ohne Zwischenfall verlaufen. Bei der Vertreterversammlung der studentischen Korporationen stimmten die 7 Korps sowie 3 Burschenschaften nebst 4 anderen Korporationen dagegen, so daß die nötige Zweidrittel-Majorität nicht zu Stande kam. Die 16 Korporationen, die dafür waren, beschloßen hierauf, als eigene Abordnung nach Köln zu fahren. Als sie nun am Sonntag Mittag in Wies auf dem hiesigen Bahnhofe sich zur Abfahrt eingefunden hatten, erschien der Universitätsrichter Riesenfeld und machte die Mitteilung, daß die Rundgebung von der Regierung laut sofort eingegangener Verfügung untersagt werde. Einige Korporationen begaben sich daraufhin wieder nach Hause, der größere Teil fuhr aber unbeirrt nach Köln, um privatim Krüger zu begrüßen.

Aus dem Reichstage.

Die Interpellation des Centrums wegen der herrschenden Kohlennoth hat nicht viel Zuschauer auf die Tribünen und recht wenige Reichstoten an den Ort ihrer Pflicht gelenkt. Die Interpellation wird zunächst von Dr. Heine (Centr.) in fließender Rede begründet. Dem preussischen Staatsminister v. Thielen führt der Redner zu Gemüthe, daß die streikenden Kohlenarbeiter zur Vernunft zurückgelehrt, die Kohlennoth aber trotz der Versicherung des Ministers nicht aus der Welt geschafft sei. Seit 1893, dem Jahre der Gründung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikats, sind die Kohlenpreise stetig gestiegen. Die Großhändler müssen ganz großartige Geschäfte gemacht haben. Je schwächer die soziale und wirtschaftliche Position, umso mehr wird der Druck der Kohlensteuerung empfunden. Was thut die Regierung? Sie stellt „Erhebungen“ und „Erwägungen“ an. Wäre der Herrgott nicht gütig gewesen, dann hätten wir schon im Herbst bittere Noth zu leiden gehabt. Wir führen amerikanische und englische Kohle zu theuren Preisen ein und liefern zu billigen Exportpreisen an das Ausland. Der Reichstag muß den Kohlenexport bei den neuen Handelsverträgen von gewissen Bedingungen, etwa einem Ausfuhrzoll, abhängig machen. Auf die Dauer werden wir uns der Aufgabe nicht entziehen können, die Syndikate und Kartelle unter staatliche Aufsicht zu stellen. Die Interpellation wird zunächst vom preussischen Handelsminister Bessel in wenig Hoffnung verheißendem Tonfall beantwortet. Wir hören da mancherlei, was wir schon wissen. Zugegeben wird die stellenweise mangelnde Vertheuerung der Kohle, wogegen der Handelsminister selbst nicht einmal mit dem Eisenbahnminister v. Thielen etwas ausrufen konnte. Der Minister wendet sich zu den einzelnen von Vorredner empfohlenen Maßregeln. Im nächsten Jahre würden wir eine staatliche Mehrbeförderung von Kohlen um 10 Proz. haben. Ein Kohlenausfuhrverbot würde beispielsweise gerade für Bayern die Sache verschlimmern. Den Zwischenhandel auszuscheiden, ist ebenfalls nicht angängig, für ihn tritt der Minister mit lebhaften Armbewegungen ein. Aber freilich wäre es wünschenswerth, wenn sich auch die Verbraucher zu Kohlenbezugsvereinen organisierten. Der Minister hat einen gewissen Posten Kohlen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften reservirt. Eine gemeinsame Beschwerdestelle könnte ja errichtet werden, durch welche mangelnde Händler von dem Bezug staatlicher Kohle ausgeschlossen würden. Mit bebaglicher Breite, langsam, etwas bürokratisch, spricht nun Herr v. Thielen, für den die Ausführungen seines Ministerkollegen schon völlig überzeugend sind. Herr v. Thielen macht alljährlich persönlich die Kohlenabschlüsse für die preussischen Staatsbahnen. Der Minister kommt zu dem nicht gerade erfreulichen Schluß, daß nichts zu machen, nur zu „glauben“ und zu „hoffen“ sei. Darauf wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten, an der sich u. A. die Abg. Hilbert (nl.) — er nimmt an, Eifer die Syndikate in Schutz —, ferner Richter (Frelsh. Volksp.) — er führt wie Thielen die Kohlennoth

tion eingeleitet, an der sich u. A. die Abg. Hilbert (nl.) — ung zurück und schließt mit einem Seitenhieb auf die „agrarisches Lebensmittelvertheurer“ —, sodann Graf Kanitz (kons.) beteiligen. Graf Kanitz insbesondere, der das Kohlen Syndikat zu seinem Spezialstudium gemacht hat, ist wenig gut auf das selbe zu sprechen. Es ist inzwischen die Stunde recht vorgebracht, die übliche Dauer der Parlamentssitzung längst überschritten, die ausführliche Darlegung eines Vertreters der Sozialdemokraten in Sicht, sie bleibt aber aus infolge Vertagung — und, das Vernommene wohl erwogen und beherzigt, muß der Besucher des Reichstags sich gestehen: Es wird so ziemlich alles beim Alten bleiben, trotz der gründlichen Erörterungen. Das Publikum kann für den Wunsch „sich erwärmen“, daß der Winter es nicht gar zu arg macht.

Die Chinawirren.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 2. Dez.: Nach dem Hissen der deutschen Flagge auf den Minggräbern und der Bestrafung mehrerer nahe gelegener Dörfer wegen Ermordung von Christen, lehrte das Detachement Sagl, bisher dort, in einzelnen Kolonnen über Yangfang, Chatohong, Tangshan und Nianlanshan, sämtlich etwa einen Tagesmarsch nördlich von Peking, nach Peking zurück. Der Zug nach Kalgan hatte einen weitgehenden Erfolg und hat mehrere tausend Mann regulärer Truppen unter zwei Generalen in wilder Flucht aus der Provinz Tschili und Schansi getrieben. Dort's Leiche ist in Peking eingetroffen; die vorläufige Beisetzung wird Mittwoch erfolgen. — Eine Meldung des Reuterschen Bureaus besagt: Auf Grund kategorischen Befehls des Kaisers von Rußland werden die Russen die Bahn von Shanghai nach Peking den Deutschen übergeben. Die Urkunden, die die Uebergabe betreffen, wurden heute Vormittag unterzeichnet.

* Kiel, 4. Dezember. Zwei Unteroffiziere und 12 Matrosen gehen am 12. ds. nach Ostasien ab, zur Bemanning des Dampfschiffes „Schamien“, welches in der Siliang-Mündung zur Unterdrückung der Seeräuberstationiert wird. Commandeur des „Schamien“ ist Oberleutnant Reymann.

Der südafrikanische Krieg.

Die Nachrichten aus Südafrika, die größtentheils aus englischen Quellen stammen und bei denen man daher die Wahrheit nur zwischen den Zeilen erfährt, lassen trotzdem erkennen, daß die Engländer in den Burenrepubliken noch weit vom Ziele sind. Die Buren liefern den Engländern wieder regelrechte Schlachten und die Verluste der Engländer sind in letzter Zeit sehr schwere. Wenn man das aus englischen Berichten erfährt, wie wird es dann erst in Wirklichkeit aussehen. Die nachstehende Meldung des Reuterschen Bureaus ist von diesem Gesichtspunkte zu beurtheilen:

* London, 3. Dezember. Nach einem Telegramm Richters aus Bloemfontein vom 1. Dezember meldet ein weiterer Bericht General Pagets über das Gefecht nördlich von Bronkhorstspuit am 29. November: Die Truppen rückten gegen Abend näher an die feindliche Stellung heran. Die Buren erhielten gegen 6½ Uhr Nachm. Verstärkungen. Diese brachten 3 neue Geschütze in Stellung und griffen darauf kräftig die englische Schlachtlinie an, wurden jedoch nach erstem Kampfe mit schweren Verlusten zurückgeworfen. (?) Der Feind wartete den für den Tagesanbruch geplanten Angriff nicht ab, sondern zog sich Nachts zurück. Oberst Lloyd ist gefallen, 10 Offiziere wurden verwundet, von den Mannschaften sind 13 todt und 59 verwundet. General Paget rückte gestern Morgen in die feindliche Stellung ein. Reiterei verfolgt die nach Nordosten zurückweichenden Buren.

Deutschland.

* Berlin, 3. Dezember. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, daß zum Nachfolger Radolins auf dem Botschafterposten in Petersburg der kaiserliche Gesandte in Brüssel, Graf Alvensleben, auserselbst ist.

Ausland.

* Petersburg, 3. Dezember. Ein Mittags ausgegebenes Bulletin lautet: Die Nacht verbrachte der Czars sehr gut. Das subjektive Befinden ist befriedigend, Appetit und Kräfte nehmen zu. Temperatur 36,3, Puls 66.

* New-York, 3. Dezember. Heute wurde der Kongress eröffnet. Die Botschaft Mc. Kinleys ist bezüglich Chinas ausführlich und besagt, Amerika verlange Religionsfreiheit, eine vernunftgemäße Entschädigung, so messen, daß sie für Chinas Finanzen erschwinglich ist, weitere Garantien für die Sicherung der Rechte der Ausländer und als wichtigster Punkt Eröffnung Chinas für den Weltmarkt. Rußlands Vorschlag, daß, falls nicht leicht eine Einigung erzielt sei, die Entschädigungsfrage dem Friedenstribunal im Haag zur Entscheidung zu überweisen, stimmt Mc. Kinley zu. Die Botschaft empfiehlt weiter eine Armeevermehrung auf 100 000 Mann, Nicaraguanal, Pacificabel, Rinevermehrung und Schiffsubventionen. Die mehrfachen Schwierigkeiten mit Oesterreich wegen Militärflüchtlingen seien indessen in freundschaftlicher Weise beigelegt worden, bezüglich Deutschlands sagt die Botschaft, die freundschaftlichen Beziehungen seien ungeändert.



Aus der Umgegend.

* Vierstadt, 3. Dezember. Morgen beginnen auf der hiesigen Bürgermeisterei die Voreinschätzungen zur Einkommensteuer für die Gemeinden Vierstadt, Nard, Hefloch und Kloppeheim. — Die Neuwahl des Bürgermeisters findet noch diesen Monat statt und zwar voraussichtlich in der Zeit vom 15. bis 20. Dezember. Der Wechsel und die Uebergabe des Inventars wird sich daher mit Jahreschluss vollziehen. Wie man hört, ist sich die Mehrheit der Wähler über die Person des neu zu wählenden Bürgermeisters schon jetzt ziemlich einig. — Die Volkszählung, sowie die Zählungen des Viehes und der Obstbäume ist nunmehr beendet. Die Einwohnerzahl hat gewiß die Zahl 3100 bereits überschritten. Anerkennung verdient es, daß alle Zähler — darunter Geschäftsleute, welche mehrere Personen beschäftigten — ihres Amtes als Ehrenamt walteten.

* Viebrich, 4. Dez. Einer Anregung des hiesigen Verschönerungsvereins folgend, beabsichtigt die Firma Schnegeler u. Cie. zu Wiesbaden bei dem Druck des neuen Adreßbuches für Wiesbaden und Umgegend pro 1901 eine Sonder-Ausgabe für Viebrich herauszugeben. Dieses Adreßbuch für Viebrich speziell enthält das genaue Namensverzeichnis der hiesigen Einwohner nebst Straßenverzeichnis; außerdem führt dasselbe die Firmen, Behörden und größeren Vereine auf. Der Preis eines Buches stellt sich auf M. 2, doch muß vorher eine gewisse Abnehmerzahl (wie wir hören 200) vorhanden sein, ehe die Herausgabe erfolgen kann. Wir möchten deshalb auch an dieser Stelle die hiesigen Einwohner und namentlich die Geschäftleute unter Hinweis auf das freundliche Entgegenkommen der genannten Firma ersuchen, sich recht zahlreich in die gegenwärtig circulirende Liste einzutragen, damit durch genügende Abnehmer die Herausgabe des hiesigen Adreßbuches sicher ist. — Wie wir vernehmen, gedenkt die Direktion der Straßenbahn demnächst ihr Depot-Gebäude durch einige elektrische Bogenlampen zu beleuchten. Auch an der Haltestelle vor der „Insel“, sowie am Rheinufer sollen Bogenlampen angebracht werden.

* Wehen, 3. Dez. Wie wir vor Kurzem mittheilten, wurde dem hiesigen Kriegerverein zu seinem 25jährigen Bestehen von Se. Majestät dem Kaiser der goldene Bahnenmagel mit Schleife verliehen. Dieser Bahnenmagel wurde gestern unter Theilnehmung der übrigen hiesigen Vereine, sowie der Gemeindebehörde u. v. m. von dem Kreisverwalter Herrn Oberförster Gottsche, dem Vorsitzenden des Vereins überreicht. Nachdem der feierliche Akt der Ansetzung beendet war, verließen die Theilnehmer der Feier noch in heiterster Stimmung bis in die späte Abend-

ich z. B. Jos. Berger, den hochtalentierten Bauern-Liedhaber vom Gärtnertheater als Ersatz für Jos. Meth, der zuerst Regergesellschaft bei Terofal, jetzt am t. t. privilegierten Volkstheater in Wien als erster jugendlicher Held engagirt ist.

Die Mitglieder des Schliersee'r Bauerntheaters sind jetzt folgende: Kader Terofal, Gastwirth und Hausbesitzer in Schliersee, Michel Dengg, Hausbesitzer in Schliersee, Willy Dirnberger, Dekorationsmaler und Hausbesitzer in Wiesbach, Egmund Wagner, Schneider und Hausbesitzer in Schliersee, Hans Maier, Schreiner in Schliersee, Michael Schmidlitz, Gärtner in Schliersee, Nigal Kopp, Kutscher und Schenkteller in Schliersee, Jos. Eril, Holznecht und Bauernnecht von Reigersbeuren bei Tölz, Kaspar Leidl, Zimmermann und Wagner in Schliersee, Emeran Messner, Fuhrnecht in Schliersee, Michael Ettenhuber, Buchdrucker von Wiesbach, Jos. Weiß, Hausnecht in Schliersee, Willy Schell, Zitherpieler-Rollen), A. Niedermayer, Berufsschauspieler, Ant. Fischer, ber-Rollen), Kav. Berger, Berufsschauspieler, Anton Fischer, Berufsschauspieler, die beiden Letzteren spielen hochdeutsche und bairische Rollen, wie Pfarrer, Lehrer, Förster etc., Anna Terofal, Gastwirthsfrau in Schliersee, Anna Dengg, Näherin in Schliersee, Anna Kail, Bergmannsfrau und Hausbesitzerin in Schliersee, Therese Dirnberger, Malersfrau in Wiesbach, Emma Schmidlitz, Gärtnerfrau in Schliersee, Vina Gaigl, Gärtnerfrau von Isen, Amalie Riedlechner, Näherin in Schliersee, Marie Glaas, früher Stubenmädchen im „Seehaus“ zu Schliersee.

Der § Nr. 5 meiner neuen Verträge lautet:

„N. N. ist für die Zeit vom 15. Sept. 1900 bis 15. Dez. 1900, sowie vom 15. März 1901 bis 15. Juni 1901 als Mitglied des Schliersee'r Bauerntheaters verpflichtet und kann außer der angegebenen Zeit bei jedem Gewerbe thätig sein, nur nicht bei Theater- und Concert-Unternehmen und bei bezahl-

ten Schutzplatt-Aufführungen“.

Auch einen anderen Beweis für die Echtheit ihres Titels haben wir schon zu verzeichnen. Als nämlich einmal in Nagdeburg Stimmen laut wurden, daß namentlich Terofal und Meth Berufschauspieler und keine gelehrten Regger wären, fabricirten beide eines Vormittags in einem Gasthaus vor den Augen des erschauerten Publicums aus einem Rals verschiedenes Refer Weiß- und Bratwürste, welche sodann von dem versammelten Auditorium mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auch sonst ist das Schliersee'r Bauerntheater reich an humoristischen Zwischenfällen. Namentlich die Angebote neuer Mitglieder sind oft ungemein naiv und voll unfreiwilliger Komik; so erhielt ich einmal in Salzburg einen Brief folgenden Inhalts:

„Mein werther Name ich Joseph Ferschner und habe ich einen so großen Drang, daß ich zum Theater möchte. Ich habe zwar noch nie gespielt, doch glaube ich, daß ich sehr gut bin...“ etc.

Eine Stallbirn, welche zu meinem Unternehmen kommen wollte, fragte ich, ob sie auch singen könne. „Ja“, sagte sie, „i glaub' ich.“ „Was hast Du denn für eine Stimme?“ fragte ich weiter, worauf sie erwiderte: „I glaub' an Tenor.“

Zu einem Mitglied, welches Hausdiener im „Seehaus“ war, sagte einmal vorwurfsvoll ein sächsischer Tourist: „Nu hören Se, Se sind zwar a famoser Heidenbarsteller, aber meine Stiebel haben Se mer schlecht gewischt.“

Originell ist die Einteilung der verschiedenen geschäftlichen Sparten bei meinem Bauerntheater. Die Abschlüsse mit den Direktoren, Reclame etc. besorgt mein Compagnon und Colleague Direktor Brall. Die Regie und Einstudirungen leite ich allein und engagire ich das gesammte Personal. Terofal vertritt mich auf der Reife bei den Replikationsproben. Keller besorgt das Cassenwesen auf der Reife. Wie exact der ganze Ap-

parat arbeitet und wie pflichtiggetreu mein Personal ist, beweist der Umstand, daß ich niemals mit den Leuten reise und trotzdem seit Bestehen des Schliersee'r Bauerntheaters noch keine angelegte Vorstellung abgesehen wurde.

Alle Theaterarbeiten, Ein- und Auspacken des großen Decorationswagens, sowie Theaterschreinerarbeiten, Anfertigung von Costümen etc. werden von meinen Mitgliedern besorgt. Letztere Dienstleistungen werden jedoch separat honorirt.

Der Zweck meines Unternehmens ist, das Publikum zu unterhalten und zu erfreuen, sowie Tänze, Spiele, Sitten und Gebräuche unseres Gebirgsvolkes unverfälscht wiederzugeben, weshalb ich auch vermeide, die Stücke mit Tiroler Liedern und Chören falsch auszustatten (die oberbayerischen Bauern singen lustige Lieder und Schnaderhüpferln, aber niemals wohlgestaltete Quartetts und Chöre).

Frägt man mich nun, was ich bis jetzt durch mein Unternehmen genützt habe, so kann ich antworten: Durch die große Reclame, welche ein reisendes Theater, wie das meinige, erfordert, durch Tausende von Besprechungen in den Journalen, sowie durch den allgemeinen Erfolg der Schliersee'r Bauerntheater ist die hiesige Gegend seit Bestehen meines Theaters im Cours sicher gestiegen, indem fast jedes Jahr die Frequenz der Straße München-Schliersee zunimmt; ferner erhöht sich der Werth des Grundbesitzes in Schliersee alljährlich, was endlich meine Mitglieder anbelangt, so habe ich meist aus den einfachsten Leuten geachtete, tüchtige, theilweise nach unseren Begriffen wohlhabende Gemeindebürger gemacht, die in jeder Beziehung ihren Mann stellen und überall, wo sie mit dem Publikum in persönlichem Verkehr treten, sich Freundschaft und Achtung erwerben.

frühe verarmt. — Der Saatenstand in unserer Gemarkung ist dank dem seitherigen gelinden Herbstwetter ein ganz vorzüglichlicher zu nennen und kann man bei normalem Verlauf der elementaren Verhältnisse auf eine gute Ernte hoffen.

Naurod, 3. Dez. Die gestern hier stattgefundene Bürgermeistereiwahl ergab die Wiederwahl des seitherigen Bürgermeisters, Herrn Friedrich Schneider, welcher dieses Amt schon seit 12 Jahren bekleidet, wurde auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt.

Eppstein, 4. Dez. Der in voriger Woche durch einen schweren Unfall verunglückte Herr Westenberg von Marzheim hat bis zum gestrigen Tage beunruhigend gelegen. Angesichts dieses Zustandes dürfte der Verunglückte wohl schwerere innere Verletzungen bei dem Sturz davongetragen haben.

Mainz, 4. Dez. An den Römischen bei Zahlbach, einem Vororte von Mainz, soll eine neue Artillerie-Kaserne erbaut werden. Die Pläne und Bauzeichnungen sind bereits fertiggestellt und werden die Ausschreibungen für den Bau wohl bald in aller Kürze erfolgen.

Flörsheim, 4. Dez. Die gegenwärtig herrschende ungünstige Witterung macht sich den Besitzern von Gelflägelmastereien unangenehm bemerkbar. Die Gänse werden, trotz Anwendung von bestem Futter nur vereinzelt auf ein höheres Gewicht gebracht. — Der sog. Weinbergsweg unterhalb unseres Ortes ist gegenwärtig für den Fußverkehr vollständig unpassierbar, da in dem Letzteren dortselbst wiederholt starke Erdstöße stattgefunden haben. Einen Unternehmer von Rostheim, der den Wegbau übernommen hatte, erwächst ein bedeutender Schaden, doch wird die Gemeindevertretung dem geschädigten Unternehmer Entgegenkommen zeigen.

Weisenheim, 4. Dez. Gestern fand die Auszahlung des diesjährigen Traubengeldes seitens des hiesigen Bürgervereins an seine Mitglieder statt. Für das Pfund Trauben wurden je nach Klasse 28, 29, 30 und 31 Pf. gezahlt. Der Verein konnte über 60 Halbstück „Neuen“ einkeln.

Niedesheim, 3. Dez. Herr Rechnungsrath Johann Seiling von hier, der von 1871 bis 1880 beim hiesigen Amtsgericht beschäftigt war, ist zum Prozeßagent ernannt und wurde ihm die Erlaubnis erteilt, vor dem kgl. Amtsgericht dahier Parteien zu vertreten und in Terminen mündlich zu verhandeln. Da am hiesigen Orte nur ein Rechtsanwalt anständig, entspricht diese Verfügung vielfachen Wünschen zahlreicher Rechtssuchender.

Althausen, 4. Dez. In der Egner'schen Werkstätte brach gestern Mittag gegen halb 4 Uhr Feuer aus, das jedoch bald durch in der Nähe arbeitende Weinbergarbeiter unterdrückt wurde.

Branbach, 4. Dez. Am Samstag Nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Glättenwerk ein Arbeiter dadurch, daß er unter einen Wagen, welcher umkippte, zu liegen kam. Der Bedauernswerte, Vater von 8 Kindern, erlitt dabei schwere Verletzungen an beiden Beinen, die seine Überführung in das Krankenhaus nöthig machten, wofür ihm jedenfalls ein Bein amputiert werden wird.

Cronberg, 4. Dez. Im Befinden der Kaiserin Friedrich hat sich innerhalb der letzten drei Tage eine berräthende Wendung zum Besseren eingestellt. Gestern Mittag konnte die Kaiserin bei dem herrlichen Sonnenschein im Fahrstuhl, den der Leibarzt Dr. Spielhagen dirigirte, auf der Schloßstraße einige Minuten im Freien zubringen.

Lokales.

Wiesbaden, 4. Dezember.

Der Viebrücker Naturheilkünstler vor der Strafkammer.

Der frühere Fabrikarbeiter, nachherige „Naturheilkünstler“ — so benennt ihn die Anklagebehörde — ist im Jahre 1860 in Unter-Eldertheim bei Würzburg geboren, vier Mal vorbestraft

wegen Betrugs, einmal wegen Führung gefälschter Legitimationspapiere, und einmal wegen fahrlässiger Körperverletzung. War seine Hauptbeschäftigung bis vor etwa 1 Jahr die Fabrikarbeit, so prakticirte er doch seit 30 Jahren schon nebenher als Heilkundiger. 10 Jahre zählte er, seiner eigenen Erzählung nach, als er seine Heilkräfte entdeckte. Seitdem hat er u. A. vier Jahre zusammen mit einem approbirten holländischen Arzt in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht und anderen holländischen Städten von derselben Gebrauch gemacht. Von Rast bei Köln kam er vor 5 Jahren nach Wiesbaden. Seine Kuren riefen dort angeblich den Reiz der Aerzte nach, welche seine Entlassung aus der Arbeit durchsetzten und ihn dadurch zwangen, sich allein der Naturheilmethoden zu widmen. Er behandelte alle Krankheiten, die ihm nur immer vorkamen, ganz nach derselben Schablone. Zunächst ließ er die Patienten einen Meist von ihm selbst komponirten Thee trinken, dann ließ er sie recht bitter schmeckende Pulver schlucken, weiter applicirte er ihnen Einreibungen mit Hunden-, Katzen-, Schafs- und Schweinefett und wandte nebenher auch die Massage, Elektricitäts-Maschine und einen „magnetischen Ziegentocher“ an. Dieser Knochen bestand aus einer angeblich an einer Seite offenen Röhre. Wenn er mit demselben arbeitete, schloßte er zunächst ein Thier, gleichviel welches, entnahm demselben, indem er ihn an eine Flüssigkeit band, den vorhandenen Magnetismus und füllte ihn in die Knochenhöhlung. Mit dem Knochen fuhr er später unter ziemlich starkem, schmerzhaftem Druck über die kranke Stelle am Körper her. Wahnhafte Wundertaten will er dergestalt erzielt haben. In nicht weniger wie 20 Fällen sei ihm u. A. die Heilung von Blinden gelungen, welche von den wissenschaftlich gebildeten Aerzten aufgegeben worden waren. — Als zu Anfang dieses Jahres ein Dienstmädchen aus Viebrück, ohne es übrigens gleich anfänglich zu wissen, an den Folgen ihrer Liebe zu einem Vertreter des anderen Geschlechtes trug, riefen ihr betannte Frauen, sich Müller anzuvertrauen. Er betastete bei dem ersten Besuche Finger und Füße des Mädchens, dann stellte er fest, daß sie an Wasser leide. Ihr späteres Stärkerwerden bestätigte seine Diagnose, seiner Ansicht nach; aus dem einfachen „Wasser“ aber war nach ihm nunmehr „Bauchwasser“ geworden. Die „Wasser-Theorie“ wich bei Müller selbst dann nicht, als die Patientin ihm offenbarte, ihre Freundinnen jenseits sich in die Ohren, sie befände sich in gesegneten Umständen. „Die Leute schwagen viel“, meinte er; damit war das Mädchen beruhigt. Was man wünscht, glaubt man zu gerne. Inzwischen wurde es immer augenfälliger, was der Patientin fehle, nur M. wurde es augenfälliger, was der Patientin fehle, nur M. sah es nicht. Im letzten Moment erbat sich M. von einer Frau eine Zange. Es wurden ihm mehrere Drahtzangen gereicht, die er zunächst blank putzte, damit der Rost der Kranken nicht schade, dann soll er mit denselben an die Arbeit gegangen sein, mit der Wirkung, daß das neugeborene Kind eine tödtliche Verletzung am Kopf erlitten. Wenigstens ist das die ursprüngliche Annahme der Anklagebehörde, während sie später die Möglichkeit zugab, daß die Verletzung durch die Hand Müllers veranlaßt worden sei. Der Angeklagte bestreitet beides. Dagegen muß er zugeben, daß Brandwunden an dem Körper des Mädchens aus der unvorsichtigen Handhabung mit der Elektricitätsmaschine ihren Ursprung herleiteten. Müller curirte angeblich zwar unentgeltlich — ein Anderes war bei ihm unmöglich — dagegen war er in der Entgegennahme von Geschenken nichts weniger als zimperlich. Er rühmt sich seiner bei der Praxis befundenen Uneigennützigkeit, indem er behauptet, vielfach habe er nicht nur kein Geschenk erhalten, sondern die Heilmittel dazu gegeben. Der Frage des Gerichtspräsidenten: Wie er denn unentgeltlich habe prakticiren können, da er doch an sich keinerlei Mittel besessen und keine andere Erwerbsquelle gehabt habe, geht er aus dem Wege mit der Phrase: „Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie Dich selbst!“ steht geschrieben. Der seinem Mitmenschen helfen könne und thue es nicht, der mache sich einer Pflichtverletzung schuldig. — In dem Verlaufe der Gerichtsverhandlung werden 7 Mädchen und Frauen als Zeugen und die Herren Königl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Glötschmann und Dr. König von hier, sowie Dr. Vör von Viebrück als Sachverständige vernommen. Verteidiger war Herr Rechtsanwalt Dr. Stulz aus Frankfurt. — Der Herr Vertreter der Anklagebehörde beantragte den Schuldspruch Müllers im vollen Umfange der Anklage und seine Verurtheilung zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis, der Herr Verteidiger seine Freisprechung. Das Urtheil ist bekannt. Müller macht keineswegs den Eindruck eines

irgendwie über dem Durchschnitts-Niveau stehenden Mannes.

Der Bezirks-Synode ist ein Antrag Beesenmeyer und Genossen zugegangen, man möge mit der heftigen Synode und dem Oberkonsistorium in Darmstadt in Verbindung treten wegen gemeinsamer Feier des preussischen und heftigen Bußtags am letzten Mittwoch des Kirchenjahres.

Eisenbahn Wiesbaden Mainz. Eine Protestversammlung gegen die projektirte Bahnstrecke Wiesbaden-Mainz fand gestern Vormittag in Mainz gelegentlich der Prüfung der vorgelegten Pläne statt. Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner trug einen eingehend begründeten Protest der Stadt Mainz vor, dem sich die Handelskammer, der Verein Mainzer Kaufleute, der Gartenfelder Verein, die Militärverwaltung, der Kreisauschuß des Kreises Mainz und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft anschlossen. Die Handelskammer hob besonders die gefährliche Lage der zu erbauenden Eisenbahnbrücke an der geplanten Stelle hervor, da sich diese Brücke unmittelbar über dem Petroleumtanklager erheben würde. Durch die Ueberbrückung dieser Anlage sei das Befahren der Brücke sehr feuergefährlich, weil durch die Lokomotive leicht eine Entzündung des Petroleumsvorrathes hervorgerufen werde. Nach Anhörung der verschiedenen Proteste machte der Präsident des Mainzer Eisenbahnbezirks die Mittheilung, daß die Abänderung des vorliegenden Projektes nur mit Zustimmung des Reiches stattfinden könne, da die projektirte Linie auch nur im Einverständnis mit dem Reich festgelegt worden sei. Die Feststellung der vorliegenden projektirten Linie sei nur mit Rücksicht auf Verkehrs- und Militärverhältnisse erfolgt. Die Errichtung einer Fahrstraße über die Brücke, wie der Verein Mainzer Kaufleute vorgeschlagen habe, werde wohl nicht stattfinden können, dagegen würde gegen die Anlegung von Fußwegen zu beiden Seiten der Brücke nichts einzuwenden sein.

D-Wagen. Schon vor einiger Zeit wurde die Fabrik von Gebr. Gastell in Mainz beauftragt, eine größere Anzahl achträderiger Personenwagen für D-Züge anzufertigen. Wie wir nunmehr vernehmen, erhielt die Fabrik vor einigen Tagen die Weisung, an den Wagen einige wesentliche Aenderungen, die im Interesse des reisenden Publikums gelegen sind, anzubringen.

Anerkennung. Der freiwilligen Feuerwehr zu Viebrück wurde in Anerkennung der zuerst von auswärts eingetroffenen Hülfsleistung beim Philippi'schen Brande in Dohheim, eine Prämie von 20 Mk. seitens des Herrn Landesdirektors ausgezahlt.

Straßensperrung. Der Michaelsberg, von der Hochstraße bis zur Schwalbacherstraße und die Emserstraße, von der Schwalbacher bis zur Hellmündstraße, werden zwecks Legung eines zweiten Gleises für die elektrische Straßenbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Verdingung. Die Herstellung einer Pissoir- und Abort-Anlage am Wirtschaftshause des alten Friedhofes wurde Herrn Maurermeister Martin Alster übertragen.

Immobilienversteigerung. Bei der heute stattgefundenen Versteigerung des den Erben des verstorbenen Sanitätsraths Dr. Müller gehörigen Besitzthums, bestehend aus einem hübschen Wohnhaus mit Stallgebäude, sowie Garten mit Gartenhaus an der Bierstädterstraße belegen, erfolgte auf das Wohnhaus mit Stallgebäude kein Gebot, während auf den Garten mit Gartenhaus Herr Architekt Julius Brahm mit 50 000 M. Gebotender blieb.

Vortrag. Morgen Mittwoch, den 5. Dezember, findet der zweite Vortrag des Herrn Regierungsraths Dr. jur. Seidel im großen Saale der Loge Plato statt. Der Vortragende wird am zweiten Abend seine Ausführungen über die beabsichtigende Thätigkeit des Staates gegenüber den Gewerben beenden und sodann zu der Förderung von Handel und Industrie durch den Staat übergehen. Hatte sich schon der erste, durch Gründlichkeit und Klarheit auszeichnende Vortrag der vollen Aufmerksamkeit



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 3. Dez. Gastvorstellung des Schlierseer Bauerntheaters: „Der Meindbauer“, Volksstück in 7 Bildern von Ludwig Angenruber.

Ueber die Schlierseer, die ihre Kunst hier nicht zum ersten Male zeigen, erfährt der Leser in der vorstehenden Blaubei des Bauerntheater-Direktors Konrad Dreher mancherlei interessante Dinge. Das überhebt mich der Mühe, über das Unternehmen Dreher's und seine eigenartige Truppe hier ein längeres und Breiteres zu schreiben.

Eine Aufführung des Angenruber'schen „Meindbauern“ gibt dem Schlierseer Ensemble nicht die Gelegenheit, sein ganzes Können zu zeigen. Der allzu düstere Charakter des Stückes „läßt“ den Schlierseern nicht recht, während sie in den auf heimathlichem Boden spielenden Stücken von Schmid, Reuert, Wilschfeld, Rauchenegger, Manz etc. in denen Terofal seine unwiderstehliche Komik zeigen und der Schuhplattler Tanz zu seinem Rechte kommt, in ihrem eigentlichen Element sind. „Der Meindbauer“ ist eine der schwächsten Arbeiten Angenruber's. Die schwerfällige Handlung des Stückes leidet noch unter der völlig verzeichneten Figur des Franz Perer, Sohn des Kreuzweghofbauern, und macht dadurch den Ein-

druck des Geschehenen und Unwahrscheinlichen. Die Darstellung der Schlierseer ist aus den oben angeführten Gründen nicht geeignet, diesen Eindruck zu verwischen. Im Gegentheil: sie verhärtet ihn noch. „Der Meindbauer“ ist als Volksstück zu tragisch angelegt und wirkt in der Aufführung durch die Schlierseer durch das Fehlen des heiteren Elements wie ein rohgezimmertes Gefüge.

Den Mitgliedern des Bauerntheaters einen Theil der Schuld an solcher Wirkung aufzubürden, wäre ungerecht. Sie sind in ihrem Fahrwasser unübertrefflich, und das genügt. Ein Stück wie „Der Meindbauer“ aber giebt solches Fahrwasser nicht ab. — Die beste Leistung des Abends bot aber Terofal in der kleinen Rolle des vertommenen Jacob. Kein Berufschauspieler hätte diese Sterbescene packender zur Geltung bringen können. Dabei ging Terofal in der realistischen Wiedergabe seiner Rolle nicht zu weit, sondern hielt sich mit kluger Mäßigung innerhalb aesthetischer Grenzen. Die übrigen Mitwirkenden setzten ihr ganzes Können an die ihnen gestellte Aufgabe, und boten, im Einzelnen betrachtet, manches Gute. Dem gespendeten Beifall nach zu urtheilen war auch die zahlreiche Zuschauerzahl zwar mit den Schlierseern, nicht aber mit Angenruber zufrieden.

M. L.

Frankfurt, 3. Dezember. Im Concertsaal begnugten wir an den letzten Abenden dem amerikanischen Pianisten Herrn Arthur Hochmann, welcher sich im Vortrage Beethoven'scher und Schumann'scher Werke sehr vortheilhaft einführte. — Einen hohen Genuß gewährte das Concert der jungen Spanierin Maria Barrientos, der „Zukunft-Patti“. Das waren wieder einmal Coloraturen, welche das ganze Auditorium in Entzücken versetzten und zu reichsten Beifallsbezeugungen ermunterten. Sollte die Senorita ein zweites Concert veranstalten, so würde ihr gewiß größter Zuspruch werden. Als Partner hatte Fräulein

Barrientos einen wohlgeschulten jungen Pianisten, Herrn Victor Viart, welcher u. a. die Don Juan-Fantasie von Liszt vorzüglich zur Geltung brachte.

P. Frankfurt a. M., 2. Dez. Schauspielhaus. „Frau Königin“, Spiel in 2 Abtheilungen von Schöthan u. Koppel-Elsfeld. Wenn der edle Dichter tiefe, menschliche Empfindungen, seelische Wandlungen bei interessanten Naturen in ein heiteres, romantisches Gewand kleidet, so hebt und ziert eines das Andere, die anmuthige Form den ernstern Sinn und umgekehrt. Soll das raffiniert schöne Gewand aber Inhaltloses verdecken, dann erscheint es nur als trügerischer Füller und verstimmt. Ulrich von Hohentuhl kehrt aus dem Krieg glücklich zurück und seine Frau, die ihn offenbar herzlich liebt und während seiner Abwesenheit bei seinem Oheim verweilt, will absolut nicht mit dem liebenden Gatten heimwärts ziehn, weil ihr das Leben bei jenen Gourmancen besser gefällt. Und Herr Ulrich, eigentlich ein tüchtiger Dreinschlager, statt sein kindisch Weib in den Arm zu nehmen und ihr den Kopf zurecht zu setzen — lernt minnefängern, um sein Ziel zu erreichen. Die Sache wird nicht besser dadurch, daß all' die hübsch angezogenen Puppen in Reimen sprechen, aber diese Reime klingen hübsch und ein großer Theil des Theaterpublikums findet das poetisch und amüsiert sich dabei. Künstlerisch hebed und veredelnd wirkt ein solches Werk nicht, aber wenn es so trefflich einstudirt und inscenirt, wie bei uns, wird, dann ist es wohl im Stande, Vielen heitere, behagliche Stimmung zu bringen. Frä. Pollner als Minnefängerin und Frä. Koch als sehr hübsch radebrechende französische Gräfin, sowie die Herrn Frick, Holz und Meier spielten tadelloos. Im Arthur Schnitzler's lustigem, neu einstudirtem „Abschiedsreise“ excellirte Frä. Triepf als feiche, grazios-frivole Wienerin.

bei der Zuhörer zu erfreuen, so dürfte der zweite Vortrag dies in noch höherem Maße verdienen, da er die Grundlagen der gerade in der Neuzeit besonders reichlich fördernden Gewerbepolitik der Staaten behandelt.

V. Verein selbstständiger Kaufleute. Der letzte Vereinsabend fand am 30. November in der Damen-Saal des „Hotel Rottenhof“ statt. Der zweite Vorsitzende Herr J. Stamm entwickelte den zweiten Teil seines Vortrages, das Einkommensteuergesetz von 1891 betr. Nachdem er im Allgemeinen das steuerpflichtige Einkommen, die Abzüge, die Berechnungsart, das Einkommen der Haushaltungs-Angehörigen gestreift, berührte er im Besonderen das Einkommen aus Kapitalvermögen, Grundvermögen, den Gewinn aus Spekulationsgeschäften, insbesondere Wappekulationen, sowie das Einkommen aus Gebäuden und ging dann näher auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe ein. Diesen Teil hier weiter zu beleuchten, würde zu weit führen, darf der Hauptsache nach auch als bekannt vorausgesetzt werden; jedoch ging das aus den Ausführungen hervor, daß sich der Genist weit besser stellt, von seiner eigenen Verurteilung ganz abgesehen, wenn er seine Steuererklärung auf Grund einer ordnungsmäßigen Buchführung abgibt, als wenn er sich unter Angabe seines Umfanges auf Schätzung verläßt. Einzelne Punkte des allgemein verständlichen, ausführlichen Vortrages, riefen eine recht lebhaft Diskussions hervor, woraus viele der Anwesenden zu ihrem Nutzen gewiß manche Aufklärung erhalten haben. Der erste Vorsitzende Herr J. C. Keiper dankte dem Herrn Vortragenden für seinen so klaren, gerade für den Geschäftsmann mündgerecht gemachten, mit so treffenden Beispielen erläuterten Vortrag, wofür die Versammlung ja ihrem Danke durch reichen Beifall Ausdruck gegeben habe. In der Monatsversammlung vom 16. November waren mehrere Mitglieder über den § 63 des H. G. B. im Unklaren bezw. sie bezweifelten, daß im Krankheitsfalle des Handlungsgehilfen der Anspruch auf Gehalt auf Grund eines Vertrages in Bezug kommen könne. Herr Stamm theilt heute mit, daß er den Anwesenden versichern könne, daß es zulässig sei, daß der Gehilfe vertraglich auf Gehalt für die Dauer der Krankheit verzichte.

*** Residenztheater.** In dem Lustspiel „Lord Quex“ spielt Herr Engelsdorff die Titelrolle. Frä. Eliza Nilsson hat die weibliche Hauptrolle. In den übrigen Hauptpartien sind die Damen Kopmann, Schenk, Tillmann und die Herren Manns, Schulze, Gortier beschäftigt. Das Stück ist für die Wiesbadener Bühne in 3 Akten eingerichtet. Das englische Original hat unter dem Titel „The gay Lord Quex“ in London den sensationellsten Erfolg gehabt. Der 3. Akt spielt bei einer Manicuristin. Am Freitag, den 2. Abendtag, tag giebt auf speziellen Wunsch die unverwundliche „Dame von Maxim“.

*** Curhaus.** Die morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Curhauses stattfindende zweite Quartett-Soirée des Curorchesters-Quartetts wird zum Andenken an Mozart, dessen Todestag auf den 5. Dezember fällt, mit dessen Quartett in D-dur No. 21 eröffnet werden. Außerdem kommt das berühmte D-moll-Quartett von Schubert mit den herrlichen Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“ zur Aufführung. Auch eine Novität verzeichnet der Abend. Dieselbe besteht in den „Schiffeliedern“ — fünf Fantasiestücke nach Lenau's Gedichten — von Klughardt. Dieselben gehören zu den besten Compositionen Klughardt's. Den Klavierpart spielt Herr Spangenberg und die Oboe der ausgezeichnete 1. Oboist des Curorchesters, Herr Schwarze. Den Freunden der Kammermusik steht somit wieder ein sehr genussreicher Abend in Aussicht.

Die Bezirks-Synode erhob Samstag noch einen Antrag der Synodalen Landgerichtsdirektor de Riem und 26 Genossen von der linken und Mittel-Partei folgenden Wortlauts einstimmig zum Beschluß: „Synode hält den Erlaß eines Gesetzes, durch welches den Kirchengemeinden das Recht der Nachsteuer in gleicher Weise wie dem Staate und den weltlichen Gemeinden verliehen wird, für ein dringendes Erfordernis und ersucht die Königl. Staats-Regierung um Herbeiführung eines solchen Gesetzes.“ — Heute, Montag, erledigte die Bezirks-Synode nur Vorschläge der Rechnungs-Prüfungs- und Kollektenvertheilungs-Ausschüsse, die Rechnung des Central-Kirchenfonds sowie der Bezirks-Synode für 1897-98, 1898 bis 99 und 1899-1900 wurde beschargt. Bezüglich der ersten Rechnung gelangte zugleich ein Antrag zur Annahme, wonach aus Erhöhung des Zinsfußes auf 4 1/2 pCt. (nicht für Gemeinben) in Zukunft Bedacht genommen werden soll. — Während der letzten 3 Jahre sind durch Kollekten zur Vertheilung an bedürftige Gemeinden 167000 M. eingegangen.

In der heutigen Dienstags-Sitzung spricht Synodale Bickel das Gebet. Synodale de Riem erstattet den Commissionsbericht zu dem Entwurf eines Kirchen-Gesetzes betr. Ruhegehaltsordnung für die Geistlichen des Consistorialbezirks Wiesbaden. Die Commission hat die Zuschüsse der Pfarren gestrichen, den Zuschuß aus der Synodalkasse vorläufig auf M. 22089, aus dem Evang. Central-Kirchenfonds auf fest M. 45589 normirt und u. A. folgenden neuen Paragraphen in den Entwurf gebracht: „Ist das nach Maßgabe dieses Gesetzes bemessene Ruhegehalt eines Geistlichen, welcher eine bei der Alterszulageklasse versicherte Pfarrstelle bei Verkündigung dieses Gesetzes inne hat, geringer als das Ruhegehalt, welches dem Geistlichen gewährt werden müßte, wenn er nach den bis zum 31. März 1899 für ihn geltenden Gehalts- und Ruhegehalts-Bestimmungen in den Ruhestand versetzt würde, so ist ihm der Unterschied für den Fall, daß die Vertheilung in den Ruhestand in der gegenwärtigen Stelle erfolgt, aus der Ruhegehaltskasse zu vergüten.“ Um zu verhüten, daß Wiesbaden allein die ganzen Kosten für sich trägt, beantragt Synodale de Riem, die Gemeinden zur Zahlung von M. 50 pro Pfarrstelle und 1/2 pCt. des von der Kirchengemeinde aufzubringenden Staatseinkommensteuers-Zolls zu verpflichten, doch wird dieser Antrag mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Es bleibt demgemäß bei den 1 1/2 pCt. Gemeindezuschuß. Die einzelnen Paragraphen des Entwurfs und

dieser im Ganzen wurden endlich mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Eine im Anschluß an den Entwurf zur Annahme gelangte Resolution beauftragt den Vorstand, Schritte zur Uebernahme der Gehälter des General-Superintendenten und des Direktors des theologischen Seminars in Herborn auf die Staatskasse, zu thun.

*** Eisenbahnlöhne.** Vor Kurzem brachten wir eine Notiz, wonach bei der diesjährigen Vertheilung von Remunerationen, um Zwistigkeiten vorzubeugen, alle Beamten und Arbeiter damit bedacht werden sollen. Leider war dem aber, wie uns von betheiligter Seite mitgeteilt wird, nicht so. Im Gegentheil, es besteht bei der diesjährigen Remunerationen-Vertheilung ein derartiger Unterschied, daß es den Anschein hat, als wenn Bahnbedienstete irgend welchen Dienststranges ausgeführt und mit der Beihilfe erfreut worden wären, während dagegen Bedienstete, die sich in keiner Weise etwas zu Schulden kommen ließen, sondern sich immer der größtmöglichen und pünktlichsten Dienstleistung befleißigten, nicht berücksichtigt wurden. Auch die kleinsten, unbedeutendsten Fehler geben Veranlassung, den „Glinder“ von der Remunerationliste zu streichen.

*** Weihnachtsgeschenke.** Die Post richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsgeschenken bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thöricht, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtstage zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Vereinnigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

Ein Familienstreit. welche sich vor einiger Zeit in einem hiesigen Hause abspielte, bei der der Vater gegen seine Söhne den geladenen Revolver erhob, die Bedrohen die Polizei herbeirufen und dann der exaltierte Mann dieser Widerstand leistete, hat der „Wiesbadener General-Anzeiger“ f. 3. des Eingekommenen geschildert. Samstag stand der Mann, welcher von seinen Söhnen auf Grund dieser Scene veranlaßt worden war, vor dem Schöffengericht unter der Beschuldigung der Bedrohung mit dem Verbrechen des Mordes oder Todeschlags sowie der Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt. Das Gericht erachtete ihn für schuldig, ließ ihn aber mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse mit 50 M. Geldstrafe davon.

*** Zeitungslesen im Gerichtssaal eine Ungebühr?** Das Schöffengericht in Alsch hatte jüngst einen Kaufmann wegen Ungebühr mit einem Tag Haft bestraft, weil er im Zuhörerraum des Sitzungssaals eine Zeitung las. Das mit Beschwerde angegangene Darmstädter Obergericht mußte diese, weil verspätet vorgelegt, zurückweisen, es hat aber doch dabei ausgesprochen, daß schwer erkennbar sei, wie im Lesen einer Zeitung durch einen bei der Verhandlung nicht Betheiligten eine Ungebühr gefunden werden könne. Materiell sei daher die Beschwerde gerechtfertigt.

*** Wiesbadener Aurgäste im Sternbergprozeß.** Die in dem Sternberg-Prozeß infolge der Veröffentlichung der „Staatsbürgerzeitung“ genannte Frau Julie v. Gräfe, eine geborene Löwenthal, ist eine dem Wiesbadener Aurgästen wohlbekannte Persönlichkeit, da sie öfters in den Sommermonaten hier zur Kur weilt. In weiten Kreisen ist die „hochachtbare Dame“ durch ihre Beziehungen zu Herrn v. Bismarck, dem Ehemittel des Herrn Grafen v. Hoensbroech, bekannt. Frau v. Gräfe wohnte bis zur Verheirathung ihres einzigen Kindes, ihrer Tochter, in Düsseldorf. Ihr Mann war Regierungsrath in Arnheim i. M. Er starb vor Jahren, zerfallen mit seiner Familie, die seine Verheirathung mit Fräulein Löwenthal ungern gesehen hatte.

*** Auf zum Blücher!** So wird dieses Jahr während der Andreasmärkte allenthalben die Parole heißen. Das allgemein bekannte und beliebte Restaurant wird es aber auch während der „Wiesbadener Kurb“ an nichts fehlen lassen. Neben den vorzüglichen Produkten der Germania-Bräuerei wird eine ganz gewöhnliche Speisestarte den Bedürfnissen der Besucher Rechnung tragen. Dabei sorgt der beliebte, rührige Wirth Carl Trost dafür, daß auch manche interessanten Ueberraschungen der Gäste warten und wünschen wie dem „Blücher“ und seinen Besuchern recht vergnügliche Andreasmärkte.

*** Billige Weihnachtsbäume?** Die Weihnachtsbäume werden in diesem Jahre durchaus nicht so theuer werden, wie man unter Hinweis auf den „Kohlenmangel“ glauben machen will. Im Gegentheil! Die erhöhte Nachfrage nach Brennholz und der dadurch bedingte größere Einschlag wird bewirken, daß sich die Preise für die Weihnachtsbäume sehr niedrig stellen werden, da bei den Abholungen auch viele junge Bäume, die nur zu Christbäumen geeignet sind, der Art verfallen müßten. Thatsächlich sind auch sowohl im Harz, wie in Schlesien noch große Bestände von Weihnachtsbäumen, die unter allen Umständen losgeschlagen werden müssen, unterhandelt; in einem einzigen Forstrevier des Harzes lagern deren noch 15,000 Stüd. Hoffentlich verfließt auch Wiesbaden von dieser Fülle etwas.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 3. Dezember.

In der ersten Sitzung der Tagung handelte es sich um eine

schwere Urkundenfälschung

deren sich der Hausbursche Leopold Höß von hier schuldig gemacht haben soll. — Der Fall ist bei Gelegenheit der vorigen Session des Schwurgerichts bereits zur Verhandlung gelangt. Höß, welcher früher in einem hiesigen Hotel in Stellung war, erhielt eines Tages ein Gepäckstück zur Auslieferung auf dem Bahnhof. Er entließ sich auch des ihm gewordenen Auftrages, fälschte aber den Gepäckschein und soll sich auf diese Weise einige Mark erschwindelt haben. Früher war die Verurteilung eingetreten, weil der Gerichtshof bei der Aburtheilung des Falles glaubte, ein Militärgerichtsurtel, welches den Angeklagten betraf, nicht entbehren zu können und weil dieses, da der betr. Truppenträger sich im Manöver befand, zur Zeit nicht zu beschaffen war.

Die Herren Geschworenen sprachen den Angeklagten, Tagelöhner Leopold Höß von hier, nur der Fälschung einer Privaturskunde schuldig, billigten ihm mildere Umstände zu, und es traf ihn demgemäß nur eine achtstägige Gefängnisstrafe. Die Verhandlung währte bis nach drei Uhr.

4. Dezember.

Heute befand das Gericht ein

Münzverbrechen.

welches dem im Jahre 1881 in Höchst geborenen, zuletzt in Sindlingen wohnhaft gewesenen, wegen vorläufiger Körperverletzung mit M. 15 Geldstrafe, wegen versuchten Zittels-Vergehens mit 1 Woche Gefängnis vorbestraften, und heute aus der Untersuchungshaft vorgeführten Schlüsslergehilfen Carl Unge zum Vorwurf gemacht wird. Der Mann soll im vergangenen resp. im laufenden Jahre in Höchst inländisches Metallgeld nachgemacht und dasselbe in Verkehr zu bringen versucht haben. Zur Erhärtung der Anklage sind 14 Zeugen und 2 Sachverständige vorgeladen und erschienen. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung findet nach einem Antrag des Herrn Vertreters der Anklagebehörde die Verhandlung hinter verschlossenen Thüren statt. U. befindet sich seit dem 19. Mai in Untersuchungshaft.

Strafkammerung vom 3. Dezember.

Sachbeschädigung.

Auf Hof Goldstein waren ehemals 2 Anechte beschäftigt, von denen der Gutsherr behauptet, daß es die bestartigen gewesen, mit denen er zu thun gehabt. Und es spricht gewiß nicht gegen diese Annahme, daß in kurzen Zwischenräumen beide Burschen ein Kalb oder Kind erschlugen, jedesmal, ihrer Erzählung nach, als sie die Thiere, welche austreiben wollten, mit einem Stock schlugen, um sie in den Stall zurückzutreiben. Heute war einer derselben, der Schweizer Adolf D., wegen Sachbeschädigung zur Nachschaffung gezogen, doch mußte Mangels Beweises seine Freisprechung erfolgen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Präsident Krüger in Deutschland.

C.D. Köln, 4. Dezember. Bis gestern Abend war an keiner Stelle eine definitive Meldung darüber eingegangen, ob Krüger am Donnerstag Nachmittag oder doch noch am Mittwoch Köln verläßt, um sich nach dem Haag zu begeben. Krüger hat an die Eisenbahn-Direktion die Anfrage richten lassen, ob er einen direkten Wagen nach dem Haag bekommen kann. Eine definitive Antwort ist bisher nicht erfolgt.

C.D. Köln, 4. Dezember. Die Staatsanwaltschaft hat eine strenge Untersuchung des Unglücksfalles bei der Ankunft Krügers angeordnet. — Wie berichtet wird, fanden am Sonntag Abend vor dem englischen Consulat anti-englische Kundgebungen statt, an der sich große Menschenmengen betheiligten.

Berlin, 4. Dezember. Der „Voss. Ztg.“ wird aus dem Haag gemeldet, daß der Empfang Krügers einen durchaus inoffiziellen Charakter tragen wird. Weber eine Ehrenwache werde ihm gestellt, noch werde er durch eine Escorte ins Hotel geleitet werden. Die Königin werde ihn zwar empfangen, aber der Besuch werde ein ganz privater sein. Nicht einmal der Minister des Auswärtigen werde der Audienz beizuwohnen.

C.D. Charlottenburg, 4. Dezember. Eine gestern Abend im hiesigen Flora-Saale von 800 Personen aus den besten Kreisen, darunter auch vielen Studierenden der technischen Hochschule abgehaltene Versammlung beschloß einstimmig nach einem Vortrag über das Thema: „Der Besuch des Präsidenten Krüger in Europa“ die Absendung eines Telegrammes an den Präsidenten Krüger. Darin wird der Präsident beim Betreten deutschen Bodens auf herzlichste begrüßt und ihm und seinem Volk die warmsten Sympathien entgegengebracht. Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste, daß es dem deutschen Volke nicht vergönnt sei, Krüger in der Reichshauptstadt begrüßen zu können. Die Versammlung spricht die Hoffnung aus, daß die gerechte Sache des stammverwandten heldenmüthigen Burenvolkes doch den Sieg davontragen werde.

Der südafrikanische Krieg.

*** London, 4. Dez.** Die Unruhe wegen des Afrikaner-Congresses, der am Donnerstag in Worcester tagen wird, wächst immer mehr. Die Zahl der Delegirten beläuft sich bereits auf 10 000. Die Regierung hat umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. — „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt: Das Blatt „Kaps Times“ veröffentlicht einen längeren Brief, in welchem die Aufhebung der Verfassungsrechte angesichts der Thätigkeit der Afrikaner gefordert wird. — „Daily Mail“ verlangt in einem Artikel, welcher die Rückkehr des Lord Roberts behandelt, für diesen als Nationalgeschenk den Herzogstitel und eine jährliche Dotation von 125 000 Pfund Sterling.

*** Constantinopel, 4. Dez.** Hier richtete ein Orkan enormen Schaden an. Eine ganze Anzahl Dampfer sind gescheitert, sowie zahlreiche Barken untergegangen. Verschiedene Wohnhäuser wurden zerstört. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Reufen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenthell Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Ball-Seidenstoffe

reigende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzem und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen, mehr u. näherungsweise an Privatporto u. Zollfrei. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich

(Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

Hessische Lotterie

Damenheim
Besitzen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.
Preis des Looses für 2 Ziehungen **nur 2 Mark.**
ohne Nachzahlung gültig
Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. — Auszulosender Spielfonds.

130 000 Mark ev. 50 000 Mark, 40 000 — 2 x 10 000 —
2 x 5000 — 2 x 3000 — 3 x 1000 Mark u. s. w.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414 Gewinne**
Alleinige General-Agentur: **S. P. van Perlestein, Bankgeschäft.**

KOLN am Rhein, Obenmarspforten 25.
Jedes Loos!
Loose in Wiesbaden auch zu haben bei: **Carl Cassel, Kirchgasse 40, J. Staffen, Cigarrenhandlung, Kirchgasse 47, de Fallois, Lotteriegeschäft.**

Einzigste Lotterie, in welcher alle Loose zweimal gewinnen können.

Optisch mechanische u. elektro physikalische Unterhaltungs- u. Belehrungs-Spiele

Influenzmaschinen von 7.— Mk. an. — Dynamomaschinen. — Elektromotoren. — Accumulatoren. Glühlampen. — Glocken. — Experimentir-Kasten von 5.50 an. — Röntgen-Apparate. — Laterna magica. — Kinematographen. — Dampfmaschinen. Heissluftmotoren. — Uhrwerkseisenbahnen u. Ausstattungsstücke.

Für tadelloses Functioniren volle Garantie. 5043
L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14.

Hans Mertel

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Wiesbaden, Kirchgasse 30.
Uebernahme von Hotel- u. Bräutausstattungen, sowie alle Herren- u. Damen-Wäsche nach Maass unter Garantie für solide und elegante Ausführung zu realen Preisen.

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke.
Leopold Ullmann, WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Restauration zur Dachshöhle.

Heute Mittwoch
Metzelsuppe.
Chr. Hertler.

„Burg Nassau“. Schachtz. 1.

Heute Mittwoch:
Morgens: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut, Thodor Schleim.
Abends: Rindfleisch, Bratwurst mit Kraut, Thodor Schleim.

Diamant-Mehl

Bestes Rindfleisch
C. F. W. Schwank, Schmalbacherstr. 49, Telefon 414, gegenüber der Emser u. Plattenstr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Dezbr. cr., Mittags 12 Uhr werden im Hause Wauerstraße 16 dahier:

1 Schreibtisch, 1 Garnitur Möbel, best. in: 1 Sopha u. 4 Sessel, 1 Stuhl, Kleiderkasten, 1 Sopha, 1 Auszugstisch, 1 Consoletisch, 1 Schreibtisch, 17 Bände Meyers Lexikon, 1 Sessel u. 400 Meter Kleiderstoffe öffentlich zwangsweise versteigert.

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.



Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Dezember cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“ Wauerstraße 16 dahier:

1 Kassetenschrank, 1 Divan, 2 Schreibpulte, 1 Commode, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 eis. Flaschengestell, 50 St. div. Weine u. dgl. mehr
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Fächliche Konstruktions-Schlosser

Anden fof. dauernde Stelle. 3557
Th. Lucan, Mannheim, Brückenbau.

Verkäuferin

zur Nachhilfe gesucht. 5062
Wilhelm Pütz, Weberstraße 37.

Rockmacher

gesucht bei Ph. Lang, Schneidermeister, Gießenstr. 11. 5050

Confetti

In 25 Pfd. Säcken, ausgewogen und in Packen. Für Wiederverkäufer billige Angebotspreise. 5068
H. Hoepfner, Bismarckring, Ecke Bleichstraße.

Schirme

werden übergeben, repariert und neu angefertigt. 4625
Herr Fischer, Steing. 20, Aetip.

Achtung.

Nur 1. Qual. Rindfleisch 54, nur 1. Qual. Kalbfleisch 60—66, Hammelfleisch 50, Roastbeef, Renden fortwährend zu haben bei **Wam Bonhardt, Wauerstraße 17.** 5055

Crimson Rampler,

rothe neue Schlingrose nach Karte Pflanzen abgegeben bei **Glauer Glauer, Ackerstr. 11, Gts.** 5070

Sopha

zu verkaufen. Preis 15 M. 5067
2 neue Kuchentische billig zu verk. 5048
H. W. W.

Biebricherstr. 19

ist eine Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche und Keller auf 1. Januar zu vermieten. 5051

In meinem Rentau, Doylmer Bahnhof grenzend, v. herre prachtvoll große 2 Zim. Wohn. n. Küche, reizend schöne 2. Etage, 2 verm. Preise 240, 260, 270.
Walzsch, Marktstr. 33. 5056

Hermannstr. 3 ist 1. Et. m. Arbeitsraum gl. od. 1. April zu verm. Dasselbst ist 1. Ranzlarbe m. K. od. 1. Dez. z. verm. 5060
Hilberstraße 61, D. rechts. erhält reinlicher Arbeiter 5063
Handlunge Leute erh. für 10 M. wöchentl. g. Kost und Logis, a. gl. Hermannstr. 3, 2 Et. 5061
Weyrichstr. 22 kann 1. reinf. Arbeiter Schlafstelle mit Kasse erhalten. 5064
Frankenstr. 23 kann 1. anst. f. Mann oder Mädchen möbl. Raum erh. 5047
Frankenstr. 23, D. 1. Et. r. erhält 1. anst. f. Mann od. Pats. 5045
250 Stück schöne Christbäume zu kaufen gesucht. Röh. Doylmerstraße 18, Dinterp. 2 rechts. 5076
Schlosser.

Schenken Sie

zu Weihnachten:
100 Visitenkarten . von 1.00 Mk. an
100 Neujahrskarten . „ 1.20 „ „
100 Briefbogen mit Namen „ 3.00 „ „
Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger,
Mauritiusstrasse 8.

Zum erstenmal in Wiesbaden! Nur während des Andreasmarktes: Erstes Restaurant und Wiener Café „Zum lustigen Andrees!“

in dem neuen, auf das Bräutigamshaus des Herrn **Willy Noll**, Bismarckring No. 9, neben dem Restaurant „Eisener Kasper“, Prachtvolle Restaurationssäle. In den Nebenräumen großes Concert vorüberziehender Musikanten, Vorführung bester Theater durch verschiedene Nationen, Auftreten erster Vaudeville, Parterre-Gymnastiker u. dgl. m. Außerdem nur beste Restauration, Serviz eines prima Lagerbieres. Von Morgens 8 Uhr warme Speisen und Getränke.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Wächter.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Bettunterlagen
Gesundheits-Binden
I. Qualität
per Dtd. 1 M.
1/2 Dtd. 60 Pf.

Verbands-Stoffe

Irrigateure
nach Professor Esmarch,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Cystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.

Inhalations-Apparate

Eisbeutel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telefon 717.

Telegraphischer Coursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der Wiesbadener Bank, 8. Bismarck- u. Söhne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner
Aufangs-Course vom 4. Dez. 1900.	
Oester. Credit-Aktion	213.40
Disconto-Commandit-Anth.	180.40
Berliner Handelsgesellschaft	152.—
Dresdner Bank	148.90
Deutsche Bank	198.90
Darmstädter Bank	—
Oester. Staatsbahn	142.70
Lombarden	26.70
Harpener	181.—
Hibernia	206.25
Gelsenkirchener	193.—
Bochumer	186.80
Laarshütte	204.50
Tendenz: schwach.	

Gut georb. Möb., m. Handarb. m. Wisp. d. Badens, bill. zu verk.: Bolk. Betten 50 bis 100 M., Bettl. 16 bis 40, Kleiderkasten m. Aufh. 21 bis 45, Commode 24—30, Küchensch. best. Ser. 28—32, Vertikows, Wand-ark, 34—55, Sprungr. 18—24, Ratraz. m. Seegrass, Wolk. Wisp. u. Haar 10—50, Deds. 12—25, best. Sopha 40—45, Divan u. Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha-tische 15 bis 22, Tische 6 bis 10, Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20, Weilerpzig. 20—50 M. u. f. w. **Frankenstr. 19, D. part u. Dinterp. part.** 1818

Kanarienvögel
wegen Aufgabe der Jagd billig zu verkaufen. 4720
M. Schwabacherstr. 6, 2.

Matratze mit Feil
Mk. 25, zu verkaufen. 3490
Friedrichstraße 60, 1. Etg. rechts

Emser, Sodener u. russ. Knötherich-Caramellen,
beste Bäckereimittel bei Husten und Heiserkeit sind in Wiesbaden stets zu haben bei:
W. Berger, Colon., Wärenstr.,
W. Dorn, Delicat., Ede Wörth-
u. Jahnstr., Friedr. Groll, Delicat.,
Währstr. 19, Otto Gerhardt, Delicat.,
Kaiser Friedrichring, W. Kees,
Delicat., Wörthstr. 37, F. A. Müller,
Delicat., Adelsbühlstr. 30, Jacob
Minor, Delicat., Schmalbacherstr.,
J. M. Roth Nachf., Ge. Burg-
straße 4, Oscar Siebert, Delicat.,
Taunusstr., 50 u. Ad. Wirth Nachf.,
Delicat., Albrinckstr. 476/266

Suche
am dies. Platz bessere Dame für den Verkauf Brauerer Artikel, z. B. Gardinen, Strickwaren, Decken, ge-
richtigen Unterröden u. Schürzen an
Private. Bei großem Belantra-
teisen guten Verdienst. 5081
Offerten unter **M. D.** an die
Ergeb. d. Bl.

Andeln 22, 28, 35, 50 Pf.,
Herings Stück 5 Pf.,
Mehl 16, 18, 20 Pf.,
Salatöl 40, 50 Pf.,
Salz 10, Petrol. 17 Pf.,
Finen 20, 25 Pf.,
Bohnen 14, 18 Pf.,
Kaffee, geb., 90, 100, 110,
empfehl. 120 Pf. 5074
W. Kohl,
Röderstraße 21, Ede Steingasse.

Gelegenheits-Offerte.

Mehrere Hundert
Golfcapes, Jaquettes und Kragen

die letzten Neuheiten in verschiedensten Farben.

4.—, 6.—, 11.—, 15.—, 19.— Mark.

wirklicher Werth bedeutend höher!

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

„Zum Storchnest“.

Ecke Schulgasse.

Rathskeller Wiesbaden.

Wein- u. Bierrestaurant 1. Ranges.

Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.

An beiden Andreasmarkttagen:

Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Dezember 1900

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der
Capelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff,
von Abends 7 Uhr ab.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

5079

Emil Bertsch,
Restaurateur.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die tiefschmerzliche Mittheilung, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Birk Ww.

geb. Mauss

nach kurzem Leiden, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

5058

Zwei schöne Muschelbetten

1 zweithür. Kleiderschrank (nussb. pol.), 1 prachtvolles Herrenschreibbureau, Verticow mit Spiegel, Schreibkommode, 1 Sopha u. zwei Sessel 75 M., 1 reich geschnitztes nussb. Büfett, Waschkommode mit Marmorplatte 45 M., 1 Spiegel-schrank 95 M., 1 neues Fahrrad mit allem Zubehör 115 M., 1 prachtvolle (Mahag.) Waschkommode m. weis. Marmorplatte, 1 Sopha, (brauner Rip), Pfeiler, Sopha u. klein. Spiegel, Ausziehb. Sopha u. ledige Tisch. Kleiderbod., Handnähmaschine, 1 vollst. Bett 25 M., Stühle, 2 Klappstühle, 1 Küchenschrank, Kuchent., 2 Oelgemälde, Regulatoruhr u. s. w. werden ausnahmsweise billig ausverkauft. Näh. Albrechtstraße 46, im Laden. 4982

Gesucht

ca. 300 Meter Gelbbahngeleis, 5 Rollwagen, 1 Cubikmeter raufend, (gebraucht oder neu). Off. m. Preisang. an Paul Christ, Erbenheim.

Eine Näherin empfiehlt sich im Ausbessern, Stopfen u. s. w. für Kleider und Beigewebe. Näh. Schwalbacherstr. 65, 2 St. 4981

Rentabl. Haus

in Mitte der Stadt mit gut. Geschäft, Wohnung u. Geschäftsräume frei rent., wegen Familienverhältn. zu verkaufen.

Offerten unter A. Z. 4803 an die Exped. d. Bl.

Glycerin-Schwefelmilchseife 50 u. 80 Pf. — Anna's Enthaarungspulver, giftfrei, ist das Beste. Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei: W. Schild, Drog. Friedrichstr. C. Siebert, Drog. vis-à-vis dem Rathskeller, L. Schild, Drog. Langgasse, Chr. Tauber, Drog. Kirchgasse, Drog. „Sanitas“, Mauritiusstr. 13372

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. 3624/06 Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Hilfe a. d. Hand. Timmerman, Hamburg, Fischstr. 22. *74/266

„Deutscher Hof“.

Während den Andreasmarkttagen:

Hirschzemer, Hirschkeule, Hirschragout, } mit Kartoffelklößen.

Has im Topf. — Gans mit Kastanien.

Rehziemer, Rehkeule, Rehragout, } sowie eine sonstige reichhaltige Speisekarte.

4976

Jean Conradi.

Dilettanten-Verein URANIA.

Am ersten Andreasmarkttag im Saal „zur Turngesellschaft“, Wellenstraße 41

Großer

Andreasmarkt-Kummel mit Tanz.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pf. 5055

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft und werthen Nachbarschaft zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen mein Geschäft von Wellenstraße 3 nach

Seerobenstraße 19,

Ecke Drudenstraße,

verlegt habe und bitte, mir das seither geschenkte Vertrauen auch dahin übertragen zu wollen.

Billigste Consumpreise, bei reeller Bedienung.

Ergedenk

Wilhelm Weber,
Colonialwaaren u. Delicatessen.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 283.

Mittwoch, den 5. Dezember 1900

15. Jahrgang.

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.

„Zu dieser Unterredung, für welche ich gewissermaßen ganz unvorbereitet bin“, begann er nach einigen Augenblicken mit fester Stimme, „nötigte mich Deine Abreise, bis dahin hatte ich gehofft und gewünscht, die zwischen uns schwebende Angelegenheit ruhiger, d. h. ohne ein nochmals persönliches Begegnen, von dem ich leider nur zu gut weiß, wie peinlich, ja mehr, wie verhasst es Dir ist, zu ordnen, die Umstände verlangten es jedoch anders. Ich werde Dich nicht mit langen Auseinandersetzungen belästigen, das führt zu nichts, denn Du verstehst mich weder, noch glaubst Du mir. Zu erstem bist Du zu jung und befestigt nicht die nötigen Lebenserfahrungen, an dem Anderen hindert Dich Dein — Haß, welchem ich jedoch eine gewisse Berechtigung nicht absprechen kann, wenigstens verhebe und entschuldige ich ihn — ich stehe in Deiner Schuld.“

Er senkte den Blick, stand einen Augenblick unbeweglich mit schmerzlich aufeinandergepreßten Lippen, und begann dann langsam im Zimmer auf- und abzugehen, ohne zu beachten, daß die Augen Gerojew mit dem Ausdruck stummen Bestrebens jeder seiner Bewegungen folgten. Das unerwartete und freiwillige Schulbekenntnis des Grafen weckte nicht nur sein Staunen, sondern auch noch ein anderes, unklares Gefühl, über welches er sich im Augenblick weder Rechenschaft zu geben vermochte, noch auch Rechenschaft zu geben verstanden hätte, und zum ersten Mal betrachtete er die hohe, wie unter der Last geheimen Kummer gebeugte Gestalt dieses Mannes, dessen Person eine so verhängnisvolle Rolle in seinem Leben spielte, mit anderen, weniger feindseligen Blicken. So etwas wie Mitleid mit diesem hochgeborenen Aristokraten, der ohne Zögern sich ihm, dem Jüngeren gegenüber, zu einer Sünde bekannte, wachte in seiner Brust auf, er begriff, wie schwer ihm dieses Bekenntnis sein mochte, und minutenlang kämpfte er mit dem Verlangen, aus freiem Antriebe vor ihn hinzutreten, ihm ohne Feindschaft, ohne Vorurteil die Hand zu bieten und zu sagen: „Lassen wir die Vergangenheit ruhen, ich trage Ihnen nichts nach!“ Doch er kam nicht dazu, diesen Entschluß auszuführen.

„Geh ich“, begann der Graf, ohne seinen Gang zu unterbrechen, „zum dem übergehe, was mich eigentlich hierher führte, bitte ich Dich, mir eins zu glauben, — ich habe Deine Mutter wahr und aufrichtig geliebt. Nicht nur damals, als ich sie in schmerzlichen, erbärmlichen Egoismus an mich riß, ohne ihr den Platz zu sichern, der ihr meiner innersten Ueberzeugung nach gebührte, sondern überhaupt, mein ganzes Leben lang, sie war meine einzige Liebe. Ich habe an ihr gesündigt, diese Schuld läßt sich nicht mehr gut machen, aber ich hoffe, sie vergeht mir, denn wenn es wahr ist, daß die Geister der Abgeschiedenen das Vermögen besitzen, bis in unser Herz herabzusehen, dann weiß sie, daß ich schwer litt und den ersten Vorsatz habe, wenigstens an ihrem Rinde gut zu machen, was ich an ihr und damit auch an diesem sündigte.“

Graf Sobolew blieb in einiger Entfernung von seinem Sohn stehen, aber er blickte nicht zu diesem hinüber, sondern auf die gegenüberliegende Wand, an welcher die im Nachtwinde sich unruhig hin und her bewegenden Flammen der Lichter ein wunderliches Schattenspiel hervorbrachten, und sein Gesicht nahm dabei einen starrten, feineren Ausdruck an.

„Ich reise heute Nacht nach Moskau“, fuhr er fort, „um meine Angelegenheiten zu ordnen, und vor allen Dingen Dich in meine Rechte einsetzen; wir sehen uns also heute zum letzten Male und werden uns niemals mehr im Leben begegnen. Bei dem Rechtsanwalt Jerschow, Kusneki-Most 37, findest Du mein Testament und alle auf Deine Anerkennung und Adoption bezüglichen Papiere niedergelegt; Du wirst also nach Empfang derselben den Namen und Titel Deines Vaters mit vollem Rechte führen können, alles Weitere erfährst Du an der bezeichneten Stelle. Für ein paar alte Diener habe ich Legate ausgesetzt, meine Gattin erhält das ihr zukommende Einkommen, das Uebrige gehört Dir, mit Ausschluß von 5000 Rubeln, welche ich für ein Grabdenkmal auf dem Friedhof Namenaja bestimmte. Du thust mir gewiß den Gefallen, und

übernimmst die Aufstellung desselben persönlich, gleichzeitig bitte ich Dich, dafür zu sorgen, daß, im Falle meines Todes, meine Leiche nicht in der Schloßkapelle zu Bieloe, wie das bis jetzt Sitte in unserer Familie war, sondern in Namenaja in dem Grabe Deiner Mutter beigesetzt wird, ich möchte meinen letzten Schlaf an ihrer Seite verträumen!“

Er schwieg, starrte eine Weile auf die an der Wand auf- und abgehenden Schatten, welche in immer schnellerer Bewegung gerieten, stieß sich dann schwer aufathmend über die Stirn und Augen und blickte zu Gerojew hinüber.

„Das wollte ich Dir sagen“, schloß er mit eigentümlich ruhiger, leidenschaftsloser Stimme, „und noch eins — trage mir meine Schuld nicht nach, um Deiner Mutter willen! Leb wohl!“

Wie ein Träumender starrte Gerojew dem Manne nach, welcher mit festen Schritten, ohne sich auch nur umgublen, das Zimmer verließ — hatte er das alles wirklich gehört, wirklich erlebt, oder träumte er nur? Und in wie seltsamer Weise das alles gesagt worden war! Nicht wie ein Lebender, welcher mit vollem Bewußtsein irgend eine Verfügung trifft, sondern wie ein längst Abgeschiedener, wie ein Mensch, dessen Körper nur noch als Schatten in dieser Welt besteht, dessen Seele jedoch längst in das Reich des Grabes gehört, hatte der Graf gesprochen — was bedeutete das alles? — Eine plötzliche Angst überkam ihn, ihm war, als schwebte irgend ein furchtbares Unglück über dem Hause jenes gebeugten Mannes, als trüge er die Schuld an demselben, als hätte er es mit seinem starren, unfählichen Sinn heraufbeschworen, und dabei hatte er das wunderliche Gefühl, als trügen die Flügel des Nachtwindes einen unsichtbaren Geist bis in sein helles Zimmer, den Geist seiner toten Mutter, als trete er zu ihm und lege ihm in stiller Vorwurf beide Hände auf die Schulter!

„Ich habe vergeben“, hörte er, mit Flüßern an seinem Ohr, vergiebt auch Du, vergiebt, vergiebt!“

Beide Hände preßte er vor die Stirn, an die brennenden Augen, der alte Trost wollte noch einmal aufflammen, aber die Stimme der Toten ließ denselben nicht aufkommen, und immer deutlicher, immer dringender klang das „vergiebt, vergiebt!“ über seinem Haupte.

„Herr Graf!“ rief er mit dem Ausruf von Todesangst in dem erloschenen Gesicht, — „Vater!“ wiederholte er dann leiser, als fürchte er sich, den fremden, ungewohnten Laut über seine Lippen kommen zu lassen. Aber niemand hörte ihn, das Zimmer war leer.

Mit ein paar hastigen Schritten eilte er an die Thür — alles leer, alles still. — Unentschlossen blickte er in den hell erleuchteten Corridor hinaus, — irgendwo erklangen Schritte und verhallten, irgendwo wurde eine Thür geschlossen, — was sollte er thun? — Und plötzlich, als wäre ihm ein rettender Gedanke gekommen, eilte er durch den Corridor, durch ein paar dunkle Zimmer und blieb endlich mit lautlos klopfendem Herzen vor dem Cabinet des Grafen stehen. Die Thür war geschlossen, dort innen alles still, was wollte er eigentlich hier, weshalb war er gekommen? — Einen Augenblick blieb seine Hand unentschlossen auf dem glänzenden Messinggriff liegen, wie sollte er die erstaunte Frage des Grafen beantworten, womit sein Kommen rechtfertigen? War das alles am Ende nicht nur eine Ausgeburt seiner erregten Nerven, seines erhitzten Blutes, die ihn lächerlich machen konnte? Sah er nicht Gespenster am hellen Tage? — Doch eine innere Stimme sagte ihm, daß dem nicht so sei, aber selbst wenn seine Befürchtungen wirklich nur auf Täuschung beruhten, ihn trieb es in diesem Augenblick zu dem Mann, der, mochte er gesündigt, mochte er gefehlt wider ihn haben, ihm doch durch Bande des Blutes verbunden war. Er füllte sich mit einem Male um viele, viele Jahre in seine freudarme Jugend zurückversetzt, die alte Darja, jener Abend im Hotel de France fielen ihm ein, und dasselbe Gefühl, welches ihn damals zu jenem hochgewachsenen, vornehmen, in der Fülle der Kraft stehenden Manne gezogen, wachte mit seiner ganzen übersprudelnden Wärme auch jetzt in seinem Herzen auf und trieb ihn an die Seite des vereinsamten, lebensmüden, gebrochenen Greises. — Geräuschlos drückte er die Thür auf, das erste Zimmer war dunkel, aber aus dem nebenanliegenden drang ein gedämpftes Lampenlicht — sollte er weitergehen? — Er suchte

sich nicht einmal diese Frage zu beantworten, denn mächtig zog es ihn vorwärts, und wenige Augenblicke später stand er auf der Schwelle des Nebenraumes, halb verdeckt von schweren, teppichartigen Plüschvorhängen und ließ den Blick unsicher über eine Reihe gepackter Koffer bis an den Schreibtisch schweifen, vor welchem, mit dem Rücken der Thür zugewendet, der Graf stand.

Graf Sobolew war im Begriff, die letzten Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen, denn er legte eine Anzahl Papiere in eine vor ihm aufgeschlagene Brieftasche, stand ein paar Augenblicke regungslos in tiefes Sinnen versunken, öffnete alsdann ein Fach seines Schreibtisches, entnahm demselben einen Revolver, prüfte Lauf, Schloß und Ladung desselben längere Zeit aufmerksam, mit einem Interesse, welches errathen ließ, wie viel Wichtigkeit er gerade diesem Gegenstand zuschrieb, nicht dann mit eigenem, befriedigtem Lächeln und schob die Waffe in ein für dieselbe bestimmtes Lederfutteral, welches er in der Brusttasche seines Rockes gleiten ließ.

„Vater!“

Graf Sobolew zuckte zusammen, in seinem erloschenen Blick flammte es auf, aber nur flüchtig, dann erschloß der Funke in den Tiefen seiner Augenebenso jäh, wie er gekommen, und aus seinen Zügen sprach die starre, müde Gleichgültigkeit, die mit allem abgeschlossen zu haben schien und von dem Leben nichts mehr erhoffte, noch erwartete, ja nicht einmal erwünschte. „Ach Du!“ sagte er ruhig, „Ich habe Dein Kommen überhört! — Hast Du mir noch etwas zu sagen? Sprich, bitte!“

Gerojew stand mit halb abgewandtem Gesicht und schwer geklemmtem Athem vor dem Mann, sein ganzes Vorgehen erschien ihm in diesem Augenblick kindisch, lächerlich, und doch konnte er nicht anders handeln.

„Ja, nimm mich mit!“ stotterte er endlich, und blickte fast scheu in das regungslose Gesicht seines Vaters, in dessen Augen es wieder aufzuckte, aufflammte, um jäh, wie das erste Mal, zu verlöschen.

„Dich mitnehmen?“ fragte er ungläubig, als meinte er, nicht noch gehört zu haben, dann aber glitt ein bitter-schmerzliches Lächeln über seine Lippen. „Ach so“, sagte er sich, mit der Hand über die Stirn fahrend, „ich verstehe, Du fürchtest, ich könnte mein vorhin gegebenes Versprechen nicht halten und müdest sicher gehen! Aber sei unbesorgt, ich —“ Doch er konnte nicht vollenden, denn Gerojew hatte seine anfängliche Schüchternheit überwunden und stand mit hochgehobenem Haupte vor ihm.

„Nein, nein“, unterbrach er ihn leidenschaftlich, „mir liegt nichts daran! Behalte alles, was Du hast, denn nach Deinem Weidthum gelüftet mich nicht, und Dein Name? Ich habe bis jetzt ohne denselben gelebt und werde es auch weiter, aber — aber —“

„Aber?“ fragte Graf Sobolew und wieder leuchtete sein Blick auf, doch der hoffnungsfreudige Glanz verlöschte diesmal nicht sofort, sondern blieb und nahm dem Gesicht seine starre, unbewegte Ruhe. „Aber — Was?“

„Aber öffne mir Dein Herz“, klang es leise zurück, „denn nach diesem nur verlangt mich!“

Minutenlang erfolgte keine Antwort, dann unterbrach ein wunderlicher, schluchzender Laut die tiefe, fast athemlose Stille, welche diesem kurzen Bekenntnis folgte, Graf Sobolew war vor seinem Schreibtisch zusammengefunken und — weinte, zum ersten Male in seinem Leben. Aber es waren Thränen, deren er sich nicht zu scheuen brauchte, denn sie tilgten alte Sünden und wuschen die Flecken alter Schuld von seiner Seele.

Gerojew hat den Namen seines Vaters niemals öffentlich getragen, obgleich er das Recht dazu besaß, aber den seiner Mutter hat er berühmt gemacht, denn nach Jahren tapferen Ringens gehörte er zu den Koryphäen moderner, russischer Literatur.

Ende.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz

Warenzeichen etc. 1340

erwirkt

Ernst Franke.

Civ.-Ing.

Bahnhofstrasse 16

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Kopfwaschen für Damen (mit Trocken-Apparat) 1 Mk.

Atelier natürlicher und billiger Haararbeiten.

G. Herzig, Damenfriseur, Schwalbacherstrasse 45a, vis à vis der Emserstrasse.



23 Goldgasse 23.

Schirm-Fabrik

Peter Kindshofen,

vormals Franz Fischbach.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

4496

Praktische Weihnachts-Geschenke.

EMILIE DIETZ, Wiesbaden,

4 Morigstrasse 4.

Empfehle stets das Beste in Herren-, Damen und Kinder-Schirmen, Kragen, Manschetten, Cravatten, Vorhemden, Taschentücher, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Hemdenknöpfe, Glace, Militär- und Stoff-Sandalschuhe. — Oberhemden nach Maß, tadelloser Sitz garantiert.

4997

Reichstags-Verhandlungen.

12. Sitzung vom 3. Dezember, 2 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.
Am Bundesratssitz: Graf v. Posadowsky, v. Ziegler, Freytag u. A.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Interpellation der Abgeordneten Dr. Heim und Müller-Fulda (C.): Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um der beschwerenden, weite Kohlschneise schwer bedrückenden Kohlensteuerung wirksam abzumildern und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten?

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, daß in Ver-

bindung der Reichsanstalt der preussische Eisenbahnminister und der

preussische Handelsminister die Interpellation beantworten würden.

Abg. Dr. Heim (C.) begründet die Interpellation: Die Kritik

in der Kohlenfrage ist noch nicht vorüber. Die Mißstände sind so groß,

daß unbedingt etwas geschehen muß. Maßgebend für die Kohlenpreise ist

in erster Linie das international-kohlenmarktliche, das zwar ganz

nützlich in mancher Hinsicht gewirkt hat, aber doch auch viele schwere

Preiserhöhungen hat. Das dort Preisermäßigung steht nicht im

Verhältnis des Handels. Die Preisermäßigung kann nicht die hohen

Preise verantworten, denn sie sind selbst abhängig von der Gnade

des Syndikats. Die großen Firmen leiden nicht unter den hohen Preisen,

denn die großen Werke haben ihre eigenen Kohlenwerke oder langjährige

Kontrakte zu bestimmten festgesetzten Preisen, die mittleren Firmen dagegen

leiden schon ziemlich stark, und je weiter man nach unten geht, desto

größer wird die Noth. Vergrößert wird die Kohlennoth durch die

billigen Ausfuhrtarife. Wir Bayern haben wieder mal die Erfahrung

gemacht, wie werthvoll es ist, dem deutschen Reich angehörend, das

Ausland kann die deutschen Kohlen billiger kaufen als Deutschland.

Dabei ist die Ausfuhr ständig im Wachsen. Zum Glück hatten wir

einen guten Herbst, unser Herrgott war weislicher und nachsichtiger

als der preussische Handelsminister, der es leugerte, daß eine Kohlen-

noth bestünde. Man hat gesagt, den Reichstag gehe die ganze

Frage gar nichts an. Wenn aber der Reichstag in den nächsten

Handelsminister Freytag: Die Frage der Ausfuhrtarife über-

läßt sich dem Eisenbahnminister zur Verantwortung. Die vielen Einzel-

heiten, die der Bundesrat vorbrachte, kann ich nicht kontrollieren. Die

Ursachen der beschwerlichen Kohlennoth sind bekannt; es ist der Ausfuhr

der englischen, schottischen und böhmischen Kohle in Folge der Streiks

und der Ausfuhr der Industriekohle. Die heimische Produktion mußte

diesen Ausfuhr decken, und ich muß anerkennen, daß sie dies

redlich gethan hat: über 10 Millionen Tonnen hat sie mehr

als sonst geliefert. Die Erzeugung der Kohlen ist nicht

nur von den Kohlenpreisen im Wert gestiegen, die Zwischen-

händler haben auch mitgewirkt, die Verfeuerung der zweiten, dritten

und vierten Hand ließ die Preise noch immer höher steigen. Diesmal

hat man die Kohlen direkt durch Wagen von den Gruben weggeholt

und eine wunderliche Verfeuerung getrieben. Die Grubenpreise haben

im Allgemeinen nicht das übliche Maß überschritten, (Widerspruch.) Bei

und betrug die Steigerung nur 25 pCt., im Auslande dagegen 50 und

60 pCt.; wenn höhere Preise bei uns gefordert sind, so lag die Schuld

meistens an dem Zwischenhandel. Was nun die Maßnahmen zur

Abhilfe anlangt, so steht in erster Linie die Steigerung der

Produktion. In Preußen hat man in diesem Jahre bereits 10 Millionen

Tonnen mehr als sonst geliefert, im nächsten Jahre wird man dies auch

thun können, da 72 Neuanlagen fertig gestellt sind und bald in Betrieb

gesetzt werden sollen. Unsere heimische Kohlenproduktion kann die Ausfuhr

nicht entbehren, die Saar- und Ruhrkohlengruben liegen zu dicht an der

Grenze. Ebenso können wir die Einfuhr nicht entbehren. Bayern u. B.

braucht vorwiegend böhmische Kohle, die Ruhrkohle oder Saar Kohle würde

ihm weit teurer kommen. Ich kann daher nur dringend

davor warnen, das Mittel der Exportzölle anzuwenden.

Den Zwischenhandel können wir nicht ganz entbehren, wenn

es auch wünschenswerth ist, ihn einzuschränken. Die Kohlengruben

können keine Lager anlegen, dies kann nur der Handel. Trotzdem halte

ich es für wünschenswerth, daß die Kohlen direkt an die Konsumenten

gehen, soweit dies nur möglich ist. Ich habe deshalb sogar einen Theil

der Kohlen den Zwischenhändlern getrennt und den Konsumenten

reversiert (Beifall); bewirkt sich der Versuch, werde ich ihn wiederholen,

doch darf ich nur vorsichtig vorgehen. Man hat ferner vorgeschlagen,

den Kohlenwerkern keine Kohlen mehr zu liefern. Wenn sich dies

durchführen ließe, wäre mit Mitwirkung der Handelskammern, so

würde ich dies nur begrüßen. (Beifall.)

Eisenbahnminister v. Ziegler: Ich bin hier auch als einer der

größten Kohlenabnehmer interessiert, da die preussische Eisenbahnverwaltung

täglich 17 000 Tonnen gebraucht. Ich habe stets den Kohlenabsatz

selbst gemacht und darf mich daher wohl gut orientirt nennen. So lange

es Eisenbahnen giebt, hat es Kohlenabsatz gegeben. Im Anfang der

70er Jahre habe ich die Kohlen mit so viel Thalern bezahlen müssen,

die ich heute mit ebensoviele Mark kaufe. Die Eisenbahnverwaltung hatte

ein großes Interesse daran, den niederschlesischen Bezirk durch Tarif-

maßnahmen zu kräftigen. Das hatte aber auf den inländischen Gebrauch

keinen Einfluß. Nach Österreich giebt es keine allgemeinen Ermäßigungen

für Kohlentransporte. Auch werden die Saar Kohlen nach dem Auslande

nicht billiger verkauft als im Inlande. Die Transportermäßigungen

auf der St. Gotthard-Bahn und den Schweizer Bahnen sind nur

ganz gering. Nach Frankreich bestehen von der Saar und der Ruhr

Ausfuhrtarife. Die Ermäßigung ist aber nur gering, da sie nur

25 Pf. pro Tonne beträgt. Geht man sie auf, so können die Kohlen

auf dem Wasserwege doch nach Frankreich. Nach Belgien gehen auch

nur geringe Tarifermäßigungen. Nach Holland beträgt die Tarif-

ermäßigung 40 Pf. pro Tonne. Geht man dieselbe auf, so würde die

deutsche Kohle auf dem Wasserwege hinkommen und die Bahn hätte den

Einnahmeausfall. Nach meiner besten Ueberzeugung würde die Auf-

hebung der Ausfuhrtarife Niemandem nutzen, dagegen würde die Aus-

fuhr von Kohlen nach Belgien und Holland ungünstiger gestalten,

was für Abfuhr neuer Handelsverträge nicht gut sein würde. Ich

kann nur die Hoffnung aussprechen, daß die heimische Kohlenproduktion

bald in der Lage sein wird, den Bedarf vollständig zu decken. Die

geringe Kohlennoth wird meiner Ueberzeugung nach in Kurzem ge-

schwunden sein.

Abg. Hilse (nl.): Das Kohlen Syndikat ist nicht Schuld an den

theuren Preisen. Das Syndikat strebt nach einer möglichst großen

Produktion. Wenn trotzdem nicht so viel geliefert ist, wie gewünscht

trägt. Die Produktion läßt sich also noch ganz bedeutend vermehren.
Für Exportzölle kann ich mich nicht aussprechen. Abhilfe schaffen
kann nur die öffentliche Kritik, die viel wirksamer ist, als alles andere.
Auch die Staatshilfe, die unbedingter Weise den Syndikaten und
Kartellen gewährt wird, muß unterbleiben. (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (kon.): In der Hauptsache bin ich mit dem
Interpellanten einverstanden, in Einzelheiten bieten seine Ausführungen
viele Angriffspunkte. So ist z. B. falsch, daß deutsche Kohle in der
Schweiz billiger ist als in Deutschland; nach der Schweiz giebt es
keine billigen Ausfuhrtarife. Das Kohlen Syndikat hat den Er-

wartungen, die es ursprünglich erweckte, nicht entsprochen, da

es den Nachbarn der Händler nicht entgegengetreten ist.

Auch in Oberschlesien würden die Verhältnisse besser werden, wenn die

Königliche Grubenverwaltung mehr als bisher an die Konsumenten direkt

verkauft. Die Löhne in den Kohlenbezirken sind jetzt sehr hoch,

damit kann die Landwirtschaft natürlich nicht konkurrieren, die Folge

davon ist die Larmoth, und deshalb kann ich den Wunsch nach

einer Vermehrung der Kohlenproduktion nicht theilen. Durch den

Bau von Kanälen, den der Abg. Hilse vorschlag, würde die Kohle nicht

billiger, sondern theurer werden, da hierdurch die Ausfuhr vermehrt

würde. Die Aufhebung der Ausfuhrtarife würde keine Besserung des

hiesigen Zustandes herbeiführen. Es handelt sich hier

vor Allem darum, den Ausfuhr des Handels entgegen-

zutreten, denn das Gemeinwohl muß über die Sonderinteressen

gestellt werden. (Beifall der linken Bank.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. (Tages-

ordnung: Fortsetzung des Beschlusses.)

Schluß 6¹⁵ Uhr.

Der
Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der
Umgebung stark verbreitet. Im Rheingau und in allen
Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nach-
weisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Verbreitung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr
durch eigene Expresboten und sind auch die entferntesten
Bezirke noch Abends im Besitze unseres Blattes. In allen
Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten an-
gestellt, die bei jeder Zeit auf unser Blatt für

50 Pfennig monatlich

frei ins Haus

abonnirt werden kann.

Filialen

befinden sich in:

Auringen: H. Seelgen, Dröbner,
Altmannshausen: Schiffer Reichert,
Kamenau: Chr. Wolf,
Niedrich: Chr. Kuch, Elisabethstraße 5,
Bierstadt: W. Heine,
Niederrhein: Carl Petri,
Brandach: Emil Dannewitz,
Bredenheim: Phil. Dohrmann,
Gaub: Carl Kern.

Tellheim: W. K. K. K.,
Tobheim: Joh. W. K. K.,
Eibingen: W. K. K.,
Eibingen: W. K. K.,
Eibingen: W. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,
Erbach: H. K. K.,

Weihnachtsbitte

Angenehmer Anhalt für Arme.

Das Herannahen des schönen Weihnachtsfestes mahnt uns, die
alljährlich, an die Bereitung des Weihnachtsfestes für die be-
dürftigen Kranken unserer Anstalt zu denken. Vertrauensvoll wenden
wir uns zu diesem Zweck an den vielbewährten Wohlthätigkeitsverein
unserer Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, uns durch Ueberweisung
von Geldspenden für unsere kleinen und großen Pflegekinder beizustehen.
Schlichte Unterstüßen zu wollen.

Geben jeder Art, über deren Empfang öffentlich quittirt wird,
nehmen entgegen der Verwaltung Schminke in der Anstalt, Elisabethen-
str. 42, der Verlag des Wiesbadener

„Anzeiger“, sowie die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltung.

Commission:

Wilhelm, Oberleutnant a. D., Vorsitzender, Kapellenstr. 32.

Dr. Vagenhoffer, Professor, dirig. Arzt, Kapellenstr. 34.

Dr. Knaur, Emmerstr. 53.

Stumpff, Ober-Reg.-Rath a. D., Rheinstr. 71.

H. Volkmann, Consul a. D., Revollstr. 29.

Weihnachtsbitte des Rettungshauses.

Die Weihnachtszeit ist die schönste Zeit der Bethätigung
christlicher Nächstenliebe. Dies hat sich auch an unserer An-
stalt seit nahe zu 50 Jahren in reichem Maße bewährt.
Indem wir dies mit innigen Dank bezeugen, wenden wir
uns auch in diesem Jahr vertrauensvoll mit der Bitte an
edle Menschenfreunde, uns durch Darreichung von

Liebesgaben

in die Lage zu setzen, unseren vielen Kindern eine rechte
Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gaben an Geld,
Kleidungsstücke, Spielsachen und dgl. nehmen die Mitglieder
des Vorstandes dankbar in Empfang.

Constitutionalrath Jäger, Bierstadt.

Generalsuperintendent D. Maurer, Adolfsstr. 8.

Pfarrer Friedrich, Ringkirche.

Pfarrer Ziemendorf, Emmerstr. 12.

Pfarrer Schupp, Sonnenberg.

Hausvater Hühne, Rettungshaus.

Weihnachtsbitte.

Blinden-Anstalt.

Auf Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, wird
allwärts gerüstet. Auch etwa 60 Pfleglinge unserer
Anstalt sehen froh erwartenden Herzens dem Feste entgegen.
Innigst bitten wir, wie in früheren Jahren, ihrer gedanken
zu wohnen und uns zu helfen, diesen Armen, die den
Festtag selbst nicht zu schauen vermögen, ein frohliches
Fest zu bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben
erhele.

Fast alle unsere Pfleglinge sind völlig vermögenslos und
auf die werththätige Nächstenliebe ihrer Mitmenschen ange-
wiesen. Wir dürfen deshalb wohl zuversichtlich hoffen, daß
unsere Weihnachtsbitte nicht vergebens hinausgeht.

Gütige Gaben werden außer dem unterzeichneten Vor-
stand mit herzlichem Danke entgegengenommen von In-
spektor Claus, Frau Schütz Blinden-Anstalt
(Waldmühlstraße 13), Blindenheim, Emmer-
straße 51, Kaufmann Enders, Michelsberg 32,
und im Verlag des „Wiesbadener General-
Anzeigers“.

Der Vorstand der Blinden-Anstalt:

A. Hegg, Rentner, Grünweg 2, G. G. G., Rentner, Wald-
mühlstraße 15, K. K. K., Prälat, Friedr. str. 30, K. K. K.,
F. F. F., Rentner, Emmerstraße 53, K. K. K., Rentner,
Emmerstraße 59, K. K. K., Landesrath, Dohrheimerstr. 28,
K. K. K., Rentner, Mainzerstr. 18, Satorius Landes-
Direktor, Rheinstraße 36, W. K. K., Rektor, Emmerstr. 73.



(Kleiner Anzeiger: Günter Wagner, San-
nover u. Wien) in 4 Sorten für alle Zwecke ist
in Wiesbaden stets vorrätig bei:

G. Schellberg, Goldgasse.

W. K. K., Marktstraße.

3416

Cigarren-Handlung von

Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,

Offe Schwalbacherstraße 29, empfiehlt sein reiches Lager in

Cigarren, Cigaretten u. Tabak

allererster Firmen.
Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den
geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Festlichkeiten
im Serviren von Dinert Soupers und Hochzeiten etc.

L. Stemmler. Juwelier.
Langgasse 50 **NEUBAU** Ecke Kranzplatz
empfiehlt zu 4963

Weihnachts-Geschenken
sein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

Alle Aufträge werden im eigenen Atelier aufs Feinste ausgeführt.
Reellste Bedienung. Allerbilligste Preise.

Weihnachts-Ausstellung. Kamerun-Cacao
Grosse Auswahl in
aufgezeichneten, fertigen u. angefangenen Handarbeiten jeder Art.
Neuheiten in Fröbel'schen Kinderarbeiten.

Schürzen, Taschentücher, Schleifen, Schleier, Gürtel, Handschuhe, Strümpfe etc.

Eine grosse Parthie zurückgesetzter Handarbeiten und andere Gegenstände bedeutend **unter Preis.**
Monogramme in Gold u. Seide etc. werden in jeder Grösse schön und sauber angefertigt. 4584

3. Spiegelgasse 3. Geschwister Maurer, 3. Spiegelgasse 3.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Trauringe. **Trauringe.**
Spezialität: Spezialität:
Reichhaltiges Lager in Uhren. Gold- u. Silberwaaren. Optische Artikel.

Friedrich Seelbach, Uhrmacher, **WIESBADEN, Faulbrunnenstr. 4.**

Mitbürger!

Die Weihnachtszeit naht mit ihren Freuden und allerorts bereitet man sich darauf vor. Unsere gesammte Geschäftswelt wetteifert in ihren Verkaufslökalen das Beste, Neueste und Schönste anzubieten, was überhaupt zu erhalten ist; sie steht weder darin, noch in der Billigkeit und Preiswürdigkeit ihrer Waaren irgend einer Nachbarstadt nach.

Darum beherzigt dies und zeigt Euern **Localpatriotismus** indem Ihr Euere Bedürfnisse aus hiesigen realen Geschäften entnehmt.

Hütet Euch aber vor solchen Geschäften resp. Geschäftsleuten, denen die christliche nur wetteifernde Concurrenz mit ihren Kollegen nicht genügt, die zu unlauteren Mitteln greifen, um Euere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, besonders vor solchen, die in fortwährendem **Ausverkauf** stehen und namentlich die jetzige Zeit nur zu gerne benutzen, um einen solchen unter nichtssagenden, meist schwindelhaften Vorgaben, als billige Einkaufsgelegenheit anzupreisen.
Vor Allem hütet Euch vor:

Weihnachts-Auctionen!

Gute und preiswürdige Waare bedarf solcher Mittel nicht, sie allein nur ist die beste Empfehlung.

Der Verein selbstständiger Kaufleute.

7219

Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen Umbau meines Hauses, habe ich die Preise meines Lagers in

allen Arten Uhren
und
Goldwaaren u. Musikwerken
ganz bedeutend herabgesetzt. 4500

Für Geschenke vortheilhafteste Gelegenheit.

10 Neugasse. W. Lehmann, Uhrmacher. Neugasse 10.

Weihnachten naht

und damit empfiehlt es sich für **alle Geschäftsleute** zur Erzielung eines **guten Weihnachtsgeschäfts** mit der nöthigen **Zeitungs-Reclame** jetzt zu beginnen.

Eine geschmackvolle, sorgfältig arrangirte Anzeige in einer anerkannt guten und verbreiteten Tageszeitung wird nie ihre Wirkung verfehlen und wesentlich zur vortheilhaften Empfehlung einer Firma und besseren Belegung des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Als geeignetes Insertionsorgan kommt für die **Wiesbadener Geschäftsleute** insbesondere der täglich 12-30 Seiten stark erscheinende

Wiesbadener General-Anzeiger
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

in Betracht, welcher in Stadt und Land bei **Hoch und Nieder** verbreitet ist.

Als „Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden“ hat der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in erster Linie beim kaufkräftigen Publikum, insbesondere in den Kreisen der Beamten, Offiziere, Rentiers, Hausbesitzer und Geschäftsleute Eingang gefunden. In den mittleren und unteren Schichten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wegen seiner Reichhaltigkeit und gediegenen Haltung allgemein gelesen.

Insertate sind daher unbedingt von grossem Erfolg.

Die ständig wachsende Zahl der Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ist der beste Beweis für die Beliebtheit des Blattes, sodass wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199

Expedition Mauritiusstr. 8.



Farben, Lacke, Firnisse, Bleiweiß & bunte Farben. Künstler & Dekorations-Gesellschaften kaufen Sie am vortheilhaftesten bei:
August Röhrig & Cie.
Farbwaaren-Geschäft
Marktstrasse 6
es gross & es detail.

Fahnen & Flaggen

Lampions, Feuerwerk.

Gesammelte Dekorations-Artikel. Material für Bühnen, Geranden.

Wiesbad. Fahnenfabrik

Wilh. Hamann,

Wiesbaden, Bürenstrasse 2. 267

3 Zimmer.

Citronen

neuer Ernte, vollsaft, große Frucht

Walnüsse, Haselnüsse, Pomeranzen, Datteln, Korb- u. Kranzfeigen empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Dämergasse 3. Telefon 392.

Für Wiederverkäufer vortheilhafteste Bezugsquelle. 4848

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Billigste Möbel-Offerte.

40 Kleiderschränke	v. M. 16.-
20 Küchenschränke	20.-
25 Vericows u. Pfeilerschränke	25.-
10 Schreibtische	20.-
10 Sofhas u. Ottomanen	30.-
5 Divans	45.-
10 Comoden	20.-
20 Waschcomoden m. Marmor	35.-
50 Nachtschränke	7.-
100 Spiegel	1.-
200 Stühle, feine Sorten, zu halben Preisen	
30 prachtvolle Nähtische	v. M. 15.-
Setten in bekannt guter Arbeit billigt.	

Joh. Weigand & Co.,
Marktstrasse 26 (Drei Könige).

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise.

Alle Wagen in Tausch.

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Miedelsberg 2

Filiale i. Wiesend Waltramstr. 27

Schmerz. Bahnoper. Künsl. Bahne u. Garantie. Reparatur. sofort.

Die Standquartiere der Deutschen in Petchili.

Ueber die Dislocirung der deutschen Truppen in Nordchina (Petchili) geben wir unseren Lesern beistehend eine Uebersichtskarte, die für den beginnenden Winter von dauerndem Interesse ist. Die bedeutendsten Truppencentren befinden sich in den drei Provinzen des Operationsgebietes, Peking, Tientsin und Paoingsu, und zwar garnisoniren von den deutschen Truppen für die folgende Zeit:

In Peking: Armee-Oberkommando, I. und II. See-Brigade, 1. Infanterie-Brigade (ohne I. Bat. Infanterie-Regiments 2 und die 9. Kompanie), Jäger-Kompanie, 2 Eskadronen des Reiter-Regiments, 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments, Marine-Feldbatterie des Ostasiatischen Expeditionskorps, Pionier-Detachement; im Ganzen 53 Bataillone, 1 Eskadron, 3 Batterien, 1 Pionier-Detachement gleich ca. 5800 Mann;

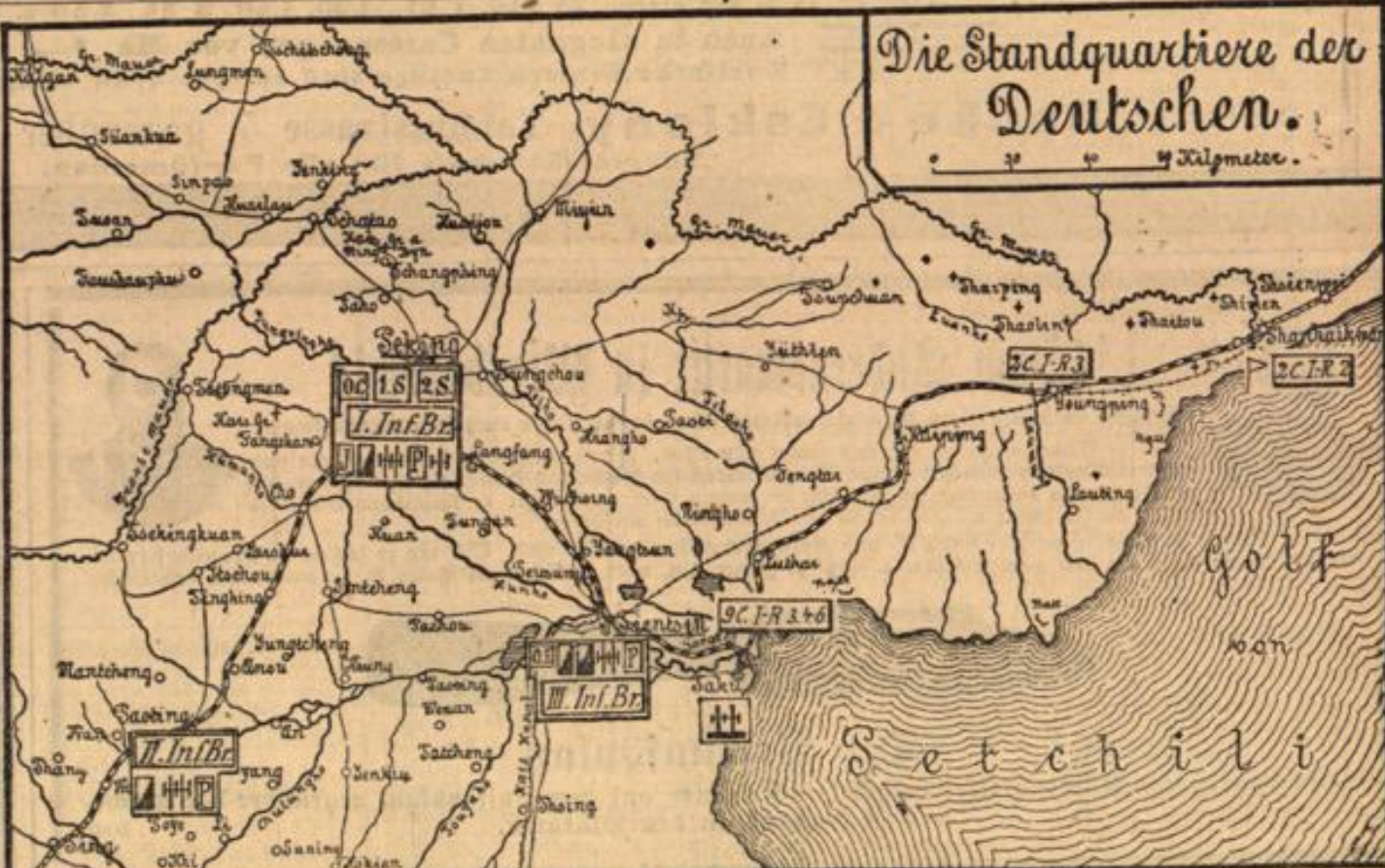
In Tientsin: Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps, 3. Inf.-Brig. (ohne die 9. Kompanie), Stab, 3. und 4. Est. des Reiter-Regts., Stab und 3. Abteilung des Feldartillerie-Regts., Pionier-Batt. (ohne 2 Detachements); im Ganzen: 4 Bat. Inf., 2 Est., 2 Bat., ca. 3 Pion.-Bat. gleich ca. 4000 Mann;

In Paoingsu: 2. Inf.-Brig. (ohne die 9. Kompanie), 1. Est. des Reiter-Regts., 2. Abthlg. des Feldart.-Regts., Pionier-Detachement; im Ganzen 4 Bat., 1 Est., 3 Bat., 1 Pion.-Det., gleich ca. 4055 Mann.

In Peking und Paoingsu stellen die Deutschen das größte Kontingent der verbündeten Truppen, in Tientsin die Engländer. Während von diesen drei Garnisonen aus das ganze Gebiet der hauptsächlichsten bisherigen Operationen in der Provinz Petchili beherrscht wird, ist die Unterbringung der folgenden Truppe vornehmlich mit Rücksicht auf die Sicherung der Operationsbasis erfolgt. Diese — anfänglich auf den Hafen von Taku beschränkt — hat bekanntlich durch die Eroberung der Pekingforts und die Befestigung von Schanghai mit dem Hafenort Tsingwantau eine nicht zu unterschätzende Erweiterung erfahren. Es ist einleuchtend, welche Bedeutung gerade der Hafen von Tsingwantau in Verbindung mit der Eisenbahn Schanghai-Tientsin-Peking für den Nachschub der Armee während des Winters dadurch hat, daß in ihm, im Gegensatz zum Hafen von Taku, die Schifffahrt auch während der kalten Jahreszeit möglich bleibt.

Im Verein mit den Truppen anderer Mächte stehen zur Sicherung dieser Operationsbasis die deutschen Truppen folgendermaßen:

In Schanghai: Stab und 2. Komp. 1. Batts. Inf.-Regts. 2 = etwa 425 Mann; diese kehren jetzt nach Peking zurück; in Tungpingfu (etwa 80 km. westlich Schanghai): 2 Komp. 1. Batts. Inf.-Regts., 2 = etwa 425 Mann; in Tangfu: Etappen-Kommando,



die 9. Komp. der Inf.-Regts. 3, 4 und 6 = etwa 600 Mann;

in Taku (Südfort):

1. Batt. vom Bat. schwerer Feldhaubitzen = etwa 200 Mann.

Abgesehen von den in der Provinz Petchili untergebrachten Truppen befinden sich in China noch an folgenden zwei Punkten deutsche Garnisonen:

in Schanghai:

9. Komp. Inf.-Regts. 1,

9. Komp. Inf.-Regts. 2 = etwa 400 Mann;

in Tsingtau:

9. Komp. Inf.-Regts. 5,

2. Batt. vom Bat. schw. Feldhaubitzen

und, als nicht zum Expeditionskorps gehörig, das

III. Seebataillon mit der zugehörigen

Marine-Feldbatterie = ca. 1700 Mann.

Zum Schluß sei noch die Zusammensetzung der beiden augenblicklich auf dem Rückmarsch von Nordwesten nach Peking unterwegs befindlichen Expeditionen genannt, deren Truppen

als zur Garnison Peking gehörig dort mit aufgeführt wurden. Es befinden sich bei der

Kolonne York:

I. Batt. Inf.-Regts. 1 (ohne 3. Komp.), Jäger-

Komp., 2. Est. des Reiter-Regts., ein Drittel 7. (Ge-

birgs-)Batt. (zur I. Abthlg. gehörig),

außerdem: 1. Komp. Oesterreicher, 1 Batt. und 1 Gebirgs-

Batt. Italiener.

Kolonne Mühlentfels:

2 Komp., 2 Geschütze und berittene Mannschaften.

Die Rückkehr beider Kolonnen nach Peking kann Anfang

des Monats Dezember erwartet werden. Ob jedoch an einem

der von der erstgenannten Kolonne berührten größeren Orte

ein vorgeschobener Posten belassen wird, läßt sich zur Zeit noch

nicht übersehen. Die ungefähre Anzahl der fremden Truppen

in Nordchina beläuft sich auf 7500 Engländer (ausschließlich

derjenigen in Schanghai und Hongkong), 25 000 Deutsche,

15 000 Japaner, 15 000 Franzosen, 3000 Russen (ausschließ-

lich derjenigen in der Mandchurei), 2100 Italiener, 1800 Ame-

rikaner, 300 Oesterreicher.

Wegen Verlegung und bedeutender Vergrößerung unserer hiesigen Filiale!

Ausnahmepreise

unserer bekannt dauerhaften

Schuhwaaren.

Wir haben uns entschlossen, um zu dem nahe bevorstehenden Umzug mit unseren großen Lagern vollständig zu räumen, eine **ganz bedeutende Preisermässigung** eintreten zu lassen.

Niemand verjäume diese Gelegenheit, da die Preise nur gelten, so lange der Vorrath reicht.

Damen-Steppschuhe	Abs.	Paar	Mt.	Herren-Leder-Zugstiefel	Paar	Mt.
" Schnürschuhe, Leder "	"	"	1.28	" Halbschuhe, genagelt	"	3.90
" Zugstiefel	"	"	2.38	" Cordschuhe, Abiak	"	3.—
" Filzschuhe, Ledersohle "	"	"	2.58	" Zugstiefel, glatt genagelt	"	1.48
" Ballschuhe, sehr eleg. "	"	"	0.94	" Agrassenstiefel	"	4.90
" Anopfstiefel, handgen.	"	"	2.20	" Rinderschuhe 17/22 cm	"	4.90
" Anopflöcher "	"	"	4.96	" Schlappen von	"	0.25
" Schnürstiefel, Spitzkappe "	"	"	4.90			0.20

Ebenso noch mehrere Hundert andere Artikel.

Conrad Tack & Cie., Langgasse 33.

Eigene Fabriken: Burg b. Magb.

Zum 1. April 1901!
Marixstraße 12 ist ein Hinterhaus mit großen Räumen von zusammen ca. 1000 qm mit besonderem Hofraum und Thorfahrt, event. auch zu Pensionszwecken, für jeden größeren Geschäftsbetrieb vorzüglich geeignet, günstig zu vermieten.
 Näheres **Mauritiusstraße 3, Drogerie „Sanitas“.**

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Ein möbl. **Wohnzimmer mit Schlafkabinett** in gutem Hause in Mitte der Stadt gesucht. Off. mit Preisangabe u. W. postl. Wiesbaden. 8542

Vermietungen.

2 Zimmer.

Miedt. 4 u. d. Waldstr. 1 Zimmer, Keller u. Küche u. 1. Jan. 3. verm. 4905

Sonnenberg Gartenstr. 4. ist 1 schöne Wohnung i. St. p. l. April 3. vermietet 4703

Möblierte Zimmer.

Wendischstraße 40. Pensions- wohnung, erhöht ein jung. Mann 4744

Möbl. Zimmer zu verm. 5019

Frankenstr. 23. 3. St. 3. verm. 3800

Frankenstr. 26, 1. 1. verm. 2735

Schulmündstraße 18, 9. St. 1. verm. 4355

Mauritiusstr. 8, 2 l. 1. verm. 4600

Miedtstraße 10, 1. St. l. 1. verm. 4145

Noonstr. 18 möbl. Part. -zim. 1. verm. 4906

Weg. möbl. Salen u. Schlafzim. 1. verm. 4935

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Schmitz 5 heizb. Manufaktur an e. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näb. Post. 5028

Ein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten Schulgasse 7. 4952

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31 1. verm. 5306

Trauringe mit eingetauchten Feingehalt Rempel, in allen Größen, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie feinste Schmucke.

Goldwaaren in schäuflicher Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
 Schmiedesches Orlohrschloß gratis

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3, neben der Wolkhalla.
Jede Woche eine neue Reise. Diese Woche vom 2. bis 8. Dezember:
Orientreise des Deutschen Kaiserpaars.
 Konstantinopel, Jaffa, Jerusalem, Beethleem, Damaskus etc.
 Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf. Abonnement.
 Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 4808

Trauringe liefert das Stück von 5 Pf. an **Reparaturen** in sämtlichen Schmuckarten sowie Reparaturen derselben in feinsten Ausführung und allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann Goldarbeiter
 Langgasse 3 1. Etage.
 Kein Laden. 682

Arbeits-Nachweis. Angelegen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags zu unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche. Ein älterer, gewissenhafter **Mann,** 15 Jahre lang als Unterbeamter tätig gewesen, mit besten Zeugnissen, sucht möglichst bald irgendwelche Stelle.
 Off. Off. unter A. M. 8767 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann 21 J. wünscht zum 1. Januar Stellung für Küche und Haus. Off. Offerten erbitte postlagernd unter W. R. 88, **Dresdau** Prov. Brandenburg. 3554

Offene Stellen. **Männliche Personen.** **Tüchtige Inseratenseher** sofort gesucht.
Wiesbadener General-Anzeiger.

Buchbindergehilfe gesucht. Dauernde Stellung. 5031
Joseph Vint,
 Buchbinder u. Bindereinarbeiter.
 Gelsch, Friedrichstr. 14.

Jugendliche Arbeiter nicht über 18 Jahre alt - finden gut bezahlte Stellen.
Champagnerfabrik
Biebricherstraße 27,
Wiesbaden.
 Jungebl. Arbeiter u. Arbeiterinnen für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. 5032
Wied. Glas- u. Metallspiegel-Fabrik W. Wack, Wackstr. 3.

Bedienstete Personen als Reisende u. Courposten f. Wäcker, Bilder und Hausgegenstände gegen höchste Provision sofort gesucht.
 4502 **Frankenstr. 28, 1. l.**

Tüchtige Erdarbeiter gesucht
 Gelschstraße 20. p. 4957

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 78
 im Rathhaus. - Tel. 2377
 ausschließliche Vertretung
 Arbeitsstellen
Arbeitsnachweis
 Buchbinder
 Herrschafts-Gärtner
 Küfer
 Steinbrücker
 Feiger
 Schneider
 Schuhmacher
 Wagner
 Zeichner: Schneider, Spengler,
 Schlosser Tischler
 Buchbinder
 Herrschaftsdiener
 Krankenwärter

Arbeit suchen:
 Gärtner
 Kaufmann
 Koch
 Spengler
 Tischler
 Einflatter
 Landwirtschaftliche Arbeiter
 Krankenschwester
 Wäscher
 Badmeister.

Weibliche Personen. Ein tücht. Mädchen für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht.
 2340 **Wackstr. 16.**

Weigandherinnen sucht 4992
Franz Schirg, Webergasse 1.
 Einziges braves **Mädchen** nach Mainz für H. Haushalt gesucht. Näheres Neugasse 16. 5030

Arbeitsnachweis für Frauen im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellen-Vermittlung
 Telefon: 2377
 Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten und Arbeiterinnen.

sucht Mägdli: Köchinnen, Klein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Hotel-Personal, Wäcker, Wäcker, u. Monatsfrauen. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.
 Nähererinnen u. Köchinnen. **Abteilung II. für feinere Dienstdamen.**

vermittelt: Kinderfrauen u. Wäckerinnen, Stützen, Hausdienerinnen für Privats u. Hotels, Jungfern, Gesellschaftsdienerinnen, Krankenpflegerinnen, Verwalterinnen u. Buchhalterinnen, Sprachlehrerinnen.

Musikalisches Personal von jetzt bis Weihnachten zum Aufnehmen re. sucht
M. Schneider,
 Kirchgasse 29/31.
 Vorzustellen Vormittags bis 1 Uhr. 5028

Mädchenheim und **Stellennachweis** Schwalbacherstraße 65 II. St. fort u. später gesucht: Klein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privats u. Pension, Kinder-Gärtnerinnen, Kinderwäscher, NB. Anständige Mädchen erw. billige gute Pension. 2606
P. Geisler, Dalfon

Privat-Wittags- u. Abend-tisch 1.20 empfiehl. Offerten unter M. G. 100 an den General-Anzeiger zu r. 4819

Hypothekengelder in jeder Höhe, zu 4 1/2 pCt. bis 60 pCt. Privatrate. Auskunft unentgeltlich. 4828
Jac. Krupp,
 Gasthaus zum „Deutschen Haus“,
 Hochstraße 22.

Käufe und Verkäufe
Doppel-Penny u. kompletter Geschirr und Wägen bill. zu verk. 4447 **Saalgasse 14 i. 2.**
 Einpaarner fidele, Pferdegeschirre billig zu verkaufen. 4448 **Saalgasse 14 i. 2.**
Gr. Küchenschrank, auf's Band passend, Komode, Kleider-schrank, Tisch billig zu verk. 4508 **Wackstr. 39, part. I.**

Dr. med. Lauser's Magenpulver
 Preisgekrönt nur mit goldenen Medaillen in München 1899, Paris 1900, Marseille 1899
 — kein Geheimmittel —
 wirkt vorzüglich bei sämtlichen Magen- und Darmkrankheiten, also bei Magenkatarrh, Magenschmerz, Säuren im Magen, Kopfweh, herrührend vom Magen, Sodbrennen, Verdauungsstörungen, Blähungen des Magens u. des Unterleibes, Appetitlosigkeit, trägern Stuhlgang, bei Hämorrhoidalleiden, wirkt ausgezeichnet bei dem sog. Katzenjammer, erleichtert den Genuss schwerer Getränke und Speisen, schützt Personen mit schlechter Verdauung vor Magenkrankungen, Glänzende Anerkennungen. — Bestandtheile des Pulvers: Rhiz. Zingib. pulv. 5,0, Bismuth. subnit. 20,0, Calc. carb. 10,0, Natr. sulfur. 10,0, Magnes. carb. 15,0, Natr. chlorat. 8,0, Carb. Tiliaesubst. pulv. 10,0, Gummi arab. 10,0, Natr. bicarb. 4,0,0, Castor. sibiric. 3,2. — Preis per Schachtel 1 Mk. 50 Pf., 2 u. 3 Mk.
 Gratisproben mit 20 Pfg. Porto durch das General-Depot:
Th. Lauser in Regensburg.
 461,266

Pianos. Schwarz u. Aufbaum, Fabrikat Uebas u. Weibauer in Dresden. billig zu verk. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Näheres Schwalbacherstraße 11, **Baderstr. Uebas.** 5025

Anzündeholz liefert frei in's Haus, gut trocken und fein gespalten, pro 100 Stk. 2,90 Mk. 4743
Chr. Knapp, Sedanplatz 7.
 Ein neues Haus, 10 Räume, Thorfahrt (überdacht), Stadt und Brunnen, nahe d. Bahn in Döbheim, für 12.000 Mk. zu verk. Näb. bei **Wihl Schmeller, Döbheim, 4675**

Kinderbett mit Matr. zu verk. Döbheimstr. 70a. 1 r. 4576
 Ein neues Haus, 10 Räume, Thorfahrt (überdacht), Stadt und Brunnen, nahe d. Bahn in Döbheim, für 12.000 Mk. zu verk. Näb. bei **Wihl Schmeller, Döbheim, 4675**

Widweerde u. jauler wird per Karren ge- liefert. 4815
Paul, Albrechtstr. 41. St. p.

Kleines, fest gebautes Landhaus mit Garten etc., unweit von hier, an solch. Käufer gütig. feil. (Beliebigkeit für pers. Zwecke, best. Handwerker etc. Näb. erfragt i. d. Exped. 4742

Kameeltaschen - Garnitur, **Divan u. 2 Sessel.** Nr. 140 auch geteilt zu verkaufen. 8489
Friedrichstraße 50, 1. St. rechts

Corosläufer neu, 20, f. eine Vogelkette u. Käfige bill. zu verk. Buchstr. 11. St. 4963

Rehpmischer zu verkaufen **Schwalbacherstr. 51, Entresol.** 4991

Küffe zu verkaufen **Wackstr. 11, 2. St. l.** 4988

Wir zahlen für Ältzink Kupfer, Messing, sowie sämtliche Metallabfälle die höchsten Preise.
A. Baer & Co., Jahnstr. 6, Metallhandl. 4893

Altes Gold und Silber taufst zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter
 Langgasse 8, 1. Etage

Diels Butterbirnen 15 u. 10 Pf. per Pfd., von 20 Pfd. an Lieferung ins Haus.
Villa Bomona,
 Jöhnerstraße.
 Proben in der Gärtnerei.

Biebricherstr. 19 ist eine Grube guter Dung zu verkaufen. 4760
 Zu verkaufen: Taschengeld, 2 Sessel (100 Mk.) Friedrichstr. 33, 2 l. Vormittags. 4933

Pracht. Stahlb. Bilder, pol. **Wuschelbett** zu verkaufen, **Helenestraße 16, 1. St. l.** 4179
 Eine größere Anzahl gespielter, neu hergerichteter

Pianos werden billig abgegeben bei
Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33.
 Ein guter Gesangs- u. drei Stuk. gußeisner Kessel zu verk. 4814 **Wackstr. 5.**

Javier, Schube, taufst Fuons, **Schachtstr. 6, 2. St. d. R.** 4551
1 Segras-Markas, gebraucht, 1 Nachtisch, 1 St. Spiegel. 4226
Heilmundstr. 37, Mittelb. 1, rechts

Billig. Doppel-3 Zimmerhaus sofort zu verkaufen. Käufer, welche sofort kaufen, wollen sich melden. Off. mit L. A. 2500 an d. Exp. d. Bl. 2501

Fertige Schnitte **Prämirt. Billige Preise.** **Neueste Facons** Tunika, Falten, Glatts, Röcke, Schnür-Tailen, Blousen-Tailen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportkleider, Mädchen-, Knaben-, Anzüge, Jacken, Capes, Mäntel etc.



Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modenschnitte, Zuschneideweise etc. gratis.
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

Gary, Koller u. Weibchen z. verk. **Moritzstr. 36, Wirtschaft.** 4849

Rutschermäntel, **Heberzieher, Joppen** in großer Auswahl sehr billig. 4979
A. Görlach,
 16 Neugasse 16.

Altes Gold u. Silber, **Münzen** taufe stets z. höchstem Preis. 4977
A. Görlach, 16 Neugasse 16.

An u. Verkauf von Herren- u. Damenkleidern zu realen Preisen. 4978
A. Görlach, 16 Neugasse 16.

Tokayer 1. Qualität
Medic.-Drogerie
 Kirchgasse 62, 4697

G. Gerlach. **Technikum Strelitz** in Meckl. Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse 2754
 Maschinen- u. Elektrotechnik
 Ges. Hoch- u. Tief-Bausach.
 Täglicher Eintritt.

Hast Du einen Garten?

Versäume nicht, Dir eine Probenummer des reich illustrierten „**Erfarter Führers im Gartenbau**“ kommen zu lassen. Derselbe erscheint in Erfurt beim berühmten „**Blumenschmidt**“. Bringt viele praktische Rat-schläge. Probenummern werden gern umsonst geschickt.

Turnhalle

Heilmundstr. 25. Heilmundstr. 25.

An beiden **Andreasmarkt-Tagen**

GROSSES CONCERT

von den **ehemal. 80ern**

mit darauf folgendem **Tanz.** 4932

Entré 30 Pfg.

Die Veranstaltung findet bei **Bier statt.**

Anfang 8 Uhr.

P. John.

Restaurant Göbel

Friedrichstraße 23.
 Während der beiden Markttagen empfehle ich

eine reichhaltige Speisekarte.
 Außerdem:
 Gans mit Kastanien — Kalbsbraten — Gans im Topf.
Prima Weine,
 neuen Apfelwein und Germania-Bier. 5056

Walhalla. Andreasmarkt.

Mittwoch, den 5. Dezember.

Im Hauptrestaurant:

Große Vorfeier.

Humoristisches Concert.

Ausgeführt vom bedeutend verstärkten Singsorchester.

Donnerstag und Freitag:

Großer Andreasmarkt- Rummel

in sämtlichen festlich decorierten und glänzend illuminierten Räumen des Stadthauses.

4 Musikkapellen 4

Im Theatersaal von 9 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung.

Im Hauptrestaurant:

Großes Doppel-Concert

der 80. Infanteriekapelle und der italienischen Concertgesellschaft „Vella Napoli“.

Im Keller-Restaurant:

Gr. Militärconcert.

Eintrittspreis für sämtl. Lokalitäten 1 Mt.

NB. Für unsere verehrten Stamm-Gäste gelangen Passé-Partouts à 1 Mt., gültig für beide Tage zum beliebigen Eintritt, zur Ausgabe. Diese Karten können von Dienstag Vormittag 10 Uhr bis Mittwoch Abend 8 Uhr im Cassendureau gegen Namensnennung abgeholt werden.

Dieselben sind nur streng personell gültig.

130-259

Restauration Westend Roosstraße 10.

Für die beiden Andreasmarktstage empfehle meine gute Küche, als:

Hasenbraten, Rehbraten, Gansbraten mit Kastanien, Rehragout, Bratwurst, Rinds-Gulasch, Sauerbraten etc. etc. etc.

Germania-Bier, hell und dunkel.
Reingehaltene Weine, eigenes Wachstum,
per Schoppen 40 Pf.

Guter Mittagstisch.

Es ladet ergebenst ein

Konrad Kilian.

Andreasmarkt.

Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Dezember.

Goldgasse 7. Zum goldenen Roß Goldgasse 7.
Große Extra-Variete-Vorstellung

der so beliebten

Direktion Albert Rappmann aus Frankfurt a. M.

Zum ersten Mal in Wiesbaden.

8 junge flotte Damen und 4 Herren.

5039

U. A. Auftreten des vorzüglichen

Damen-Imitators Mr. Manotti.

Neuestes Programm. Elegante Costüme.

Entrée frei. — Anfang 4 Uhr Nachm.

Restaurant Zum Blücher

Gartenhaus Blücherstr. 6.

Centralpunkt des Andreasmarktes.

Klim-Bim I. Güte.

Empfehle während der Markttage meine Lokalitäten bestens.

Prima Germaniabier.

Weine I. Firmen, außerdem exquisite

Speisenkarte.

Spezialität: Gefüllte Gans, Gans im Topf, Entenbraten.

Während der ganzen Tage reichhaltige Speisenkarte.

5041

Carl Trost.

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auktionator.

Reichshallen-

Theater.

Täglich Abends 8 Uhr das

Sensations-Programm.

u. A.

Elsa Perella, Ernst Zimmermann, Clarissa.

Walloni mit ihren dressierten

Phönix-Trio Phänomenaler Fuß-Balancer-Akt

Olson, Universal-Trompeler.

Perey Thomas,

der unübertroffene Hand- und Kopf-Equilibrist.

Edith Palotti, Mrst. Nelson.

An den Andreasmarkttagen Beginn der Vorstellung

Nachmittags 4 Uhr.

Son 10 Uhr ab:

5009

Ball

Vorstellung u. Tanz Entrée Saal 50 Pfg.

Andreasmarkt.

Restaurant K. Wagner

Sedanplatz 9. Ecke Weisenburgstr.

Während der Andreasmarktstage stets zu haben:

Moc turtle-soup., div. Ragouts, Dippe-

has, Hasenbraten, junge Hahnen u.

Entenbraten, Gansbraten etc. etc.

Andreasschoppen: ausgezeichnetester Rhein-

gauer zu 25 u. 35 Pf. Mosel 35 Pf.

Ausgelesene Flaschenweine.

Prima Lagerbier, hell u. dunkel, W. Felsenkeller,

Kulmbacher Pilsbräu, Berliner Weißbier.

Café.

5040

Möbel und Betten.

Vollständige Betten 42-100 Mt., Betstellen von 20 Mt. an, Verticoms von 35 Mt. an, 1- und 2-stufige Kleiderchränke von 21 Mt. an, Spiegelschränke, Küchenschränke, Nachtschränke, Tische jeder Art von 6 Mt. an, Stühle, Spiegel, compl. Einrichtungen zu billigen Preisen. Eigene Werkstätte. Reelle Bedienung.

Wilh. Mayer,

4635 No. 37. Schwalbacherstraße No 37.

Adlerstraße 34. Lebensmittel-Consum. Nr. Kirchgasse 3

Felsenstraße 2 Ecke Bleichstraße.

Lieferer:

Feinstes Confectmehl per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.

Neue Vollkörner 5, 7, 8 Pfg. per Eisd.

Schwedisch Feuerzeug per Packt 8¹/₂ Pfg.,

Petroleum per Liter 16 Pfg.

7 Pfg. größte Holzschachtel-Wichle 7 Pfg.

40 Pfg. per Schoppen feinstes Salm 40 Pfg.

60 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 60 Pfg.

10 Pfd.-Winter-Melz 190 Pfg.

Salz per Pfd. 10 Pfg.

Telefon 2430 Alles franko Haus. Telefon 2430

544 Inhaber: A. Schaal.

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen
in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald, Goldschmied,

Faulbrunnenstrasse 7.

4004

Zu verkaufen:

Villen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels und Wirtschaften.

Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Kutsher usw. in

allen Stadtteilen.

Ein Haus mit langjährigem, sehr flotten Geschäft, mehrere Häuser

werden auch gegen Baupläge oder kleinere Häuser in Tausch genommen.

Baupläge und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet,

durch die Immobilien-Agentur

4657

Mathias Feilbach, Nikolastraße 5.

Medicinal-Leberthran

gutes Stärkungsmittel

für körperlich zurückgebliebene Kinder.

Von angenehmem Geschmack genau den

Anforderungen des deutschen Arznei-Gesetzbuches

entsprechend, empfiehlt lose angewogen und in

1/4 und 1/2 Liter-Flaschen

Chr. Tauber, Drogenhandlung

6 Kirchgasse 6

Telephon 717.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entstellungen ihrer künstlerisch vorzüglich gehaltenen Portraits zu entgehen, zu sein und nur, um dieselben weiter beizubehalten zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf geschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

Ein Portrait in Lebensgröße (Brustbild)

sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen

dessen mindester Werth 60 Franks ist.

Wer daher anstrebt sein eigenes oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst vorzuziehender Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einlegend, und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Riste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beizahlung der Photographie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldeinbarung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue

Rehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Portrait-Anstalt

"KOSMOS"

Wien, VI., Mariahilferstraße 1166.



Für Landwirthe directer Bezug.

Futter-schneidmaschine

„Triumph“

31 cm Rundbreite mit 4-5 u. 8 Schnitten liefern unter Probe u. Garantie zum Preise von 58 Mt. franco jeder Eisenbahnstation.

Actiengesellschaft f. Landw. Maschinen vormals Gebr. Buxbaum, Wä. burg.

Prima Messer liefern für alle Maschinen genau nach Zeichnung billigst.



Nau- mann's Nähmaschinen

Naumann's

Fahrräder



in grosser Auswahl vorrätig.

Carl Stoll, Frankensstrasse 8.

4638

Trauer-Hüte

in einfachem und elegantem Genre in
größerer Auswahl empfiehlt

A. Rheinländer,

Rheinstrasse 15, Ecke Wilhelmstrasse.

Kein Schund!

Für prima Herren der schnellsten Bedienung.

Herren-Höhlen u. Abzüge von Mt. 2.60 an. Damen-

Höhlen u. Abzüge von Mt. 2.— an. Kinderarbeit nach Maß.

4999

Walramstraße 18 an der Westriegelstraße.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

Genever. Alter Korn.

Steinhäger.



Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter in Wiesbaden: Wilh. Wüstermann.

Neu!

Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und einzige Anstalt in Wiesbaden)

ärztlich empfohlen gegen

Nicht-Rheumatismus, Diabetes, Nerven, Infektionen, Nerven-

und Leberleiden, Asthma, Gicht, Bluthochdruck, Rheumalgien,

Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douche (Nassener Art), Bäder-

Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke.

„Bathhaus zum goldenen Roß“.

Goldgasse 7.

487

Gutes reines und billiges Reinigungs- und Desinfektionsmittel

Gänsefedern,

Schwämme, Schwammdecken, Schwammdecken und alle Arten

von Gänsefedern und Schwämmen. Reinheit u. beste Reinigungsmittel

Gänsefedern 1.00; 1.50; 2.00; 2.50; 3.00; 3.50; 4.00; 4.50; 5.00; 5.50; 6.00; 6.50; 7.00; 7.50; 8.00; 8.50; 9.00; 9.50; 10.00; 10.50; 11.00; 11.50; 12.00; 12.50; 13.00; 13.50; 14.00; 14.50; 15.00; 15.50; 16.00; 16.50; 17.00; 17.50; 18.00; 18.50; 19.00; 19.50; 20.00; 20.50; 21.00; 21.50; 22.00; 22.50; 23.00; 23.50; 24.00; 24.50; 25.00; 25.50; 26.00; 26.50; 27.00; 27.50; 28.00; 28.50; 29.00; 29.50; 30.00; 30.50; 31.00; 31.50; 32.00; 32.50; 33.00; 33.50; 34.00; 34.50; 35.00; 35.50; 36.00; 36.50; 37.00; 37.50; 38.00; 38.50; 39.00; 39.50; 40.00; 40.50; 41.00; 41.50; 42.00; 42.50; 43.00; 43.50; 44.00; 44.50; 45.00; 45.50; 46.00; 46.50; 47.00; 47.50; 48.00; 48.50; 49.00; 49.50; 50.00; 50.50; 51.00; 51.50; 52.00; 52.50; 53.00; 53.50; 54.00; 54.50; 55.00; 55.50; 56.00; 56.50; 57.00; 57.50; 58.00; 58.50; 59.00; 59.50; 60.00; 60.50; 61.00; 61.50; 62.00; 62.50; 63.00; 63.50; 64.00; 64.50; 65.00; 65.50; 66.00; 66.50; 67.00; 67.50; 68.00; 68.50; 69.00; 69.50; 70.00; 70.50; 71.00; 71.50; 72.00; 72.50; 73.00; 73.50; 74.00; 74.50; 75.00; 75.50; 76.00; 76.50; 77.00; 77.50; 78.00; 78.50; 79.00; 79.50; 80.00; 80.50; 81.00; 81.50; 82.00; 82.50; 83.00; 83.50; 84.00; 84.50; 85.00; 85.50; 86.00; 86.50; 87.00; 87.50; 88.00; 88.50; 89.00; 89.50; 90.00; 90.50; 91.00; 91.50; 92.00; 92.50; 93.00; 93.50; 94.00; 94.50; 95.00; 95.50; 96.00; 96.50; 97.00; 97.50; 98.00; 98.50; 99.00; 99.50; 100.00; 100.50; 101.00; 101.50; 102.00; 102.50; 103.00; 103.50; 104.00; 104.50; 105.00; 105.50; 106.00; 106.50; 107.00; 107.50; 108.00; 108.50; 109.00; 109.50; 110.00; 110.50; 111.00; 111.50; 112.00; 112.50; 113.00; 113.50; 114.00; 114.50; 115.00; 115.50; 116.00; 116.50; 117.00; 117.50; 118.00; 118.50; 119.00; 119.50; 120.00; 120.50; 121.00; 121.50; 122.00; 122.50; 123.00; 123.50; 124.00; 124.50; 125.00; 125.50; 126.00; 126.50; 127.00; 127.50; 128.00; 128.50; 129.00; 129.50; 130.00; 130.50; 131.00; 131.50; 132.00; 132.50; 133.00; 133.50; 134.00; 134.50; 135.00; 135.50; 136.00; 136.50; 137.00; 137.50; 138.00; 138.50; 139.00; 139.50; 140.00; 140.50; 141.00; 141.50; 142.00; 142.50; 143.00; 143.50; 144.00; 144.50; 145.00; 145.50; 146.00; 146.50; 147.00; 147.50; 148.00; 148.50; 149.00; 149.50; 150.00; 150.50; 151.00; 151.50; 152.00; 152.50; 153.00; 153.50; 154.00; 154.50; 155.00; 155.50; 156.00; 156.50; 157.00; 157.50; 158.00; 158.50; 159.00; 159.50; 160.00; 160.50; 161.00; 161.50; 162.00; 162.50; 163.00; 163.50; 164.00; 164.50; 165.00; 165.50; 166.00; 166.50; 167.00; 167.50; 168.00; 168.50; 169.00; 169.50; 170.00; 170.50; 171.00; 171.50; 172.00; 172.50; 173.00; 173.50; 174.00; 174.50; 175.00; 175.50; 176.00; 176.50; 177.00; 177.50; 178.00; 178.50; 179.00; 179.50; 180.00; 180.50; 181.00; 181.50; 182.00; 182.50; 183.00; 183.50; 184.00; 184.50; 185.00; 185.50; 186.00; 186.50; 187.00; 187.50; 188.00; 188.50; 189.00; 189.50; 190.00; 190.50; 191.00; 191.50; 192.00; 192.50; 193.00; 193.50; 194.00; 194.50; 195.00; 195.50; 196.00; 196.50; 197.00; 197.50; 198.00; 198.50; 199.00; 199.50; 200.00; 200.50; 201.00; 201.50; 202.00; 202.50; 203.00; 203.50; 204.00; 204.50; 205.00; 205.50; 206.00; 206.50; 207.00; 207.50; 208.00; 208.50; 209.00; 209.50; 210.00; 210.50; 211.00; 211.50; 212.00; 212.50; 213.00; 213.50; 214.00; 214.50; 215.00; 215.50; 216.00; 216.50; 217.00; 217.50; 218.00; 218.50; 219.00; 219.50; 220.00; 220.50; 221.00; 221.50; 222.00; 222.50; 223.00; 223.50; 224.00; 224.50; 225.00; 225.50; 226.00; 226.50; 227.00; 227.50; 228.00; 228.50; 229.00; 229.50; 230.00; 230.50; 231.00;